

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für anwärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Svalvidendant“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 261.

Mittwoch den 7. November 1900.

XVIII. Jahrg.

Politische Tageschau.

Die Kohlenoth im Königreich Polen hat merklich nachgelassen, indem aus dem Donezgebiet und aus Preussisch-Schlesien starke Zufuhren eintreffen. Die Preise sind um 5 Kopfen pro Bud gefallen, die Fabriken vergrößern wieder ihren Betrieb.

Um ein durchsichtiges Wahlmanöver der republikanischen Partei handelt es sich allem Anschein nach bei einer Meldung, welche New Yorker Blätter am Montag aus Manila bringen. Danach hat der Führer der Reformpartei der Philippinen Buenacampo auf telegraphischem Wege durch Vermittelung des Vorsitzenden der amerikanischen Philippinenkommission, Richters Taft, eine von Aguinaldo und dessen vornehmsten Anhängern unterzeichnete Erklärung nach Amerika abgehen lassen, nach der die Unterzeichner sich mit der Souveränität der Vereinigten Staaten einverstanden erklären, die Regierung bitten, dem Kriege ein Ende zu machen, den Schutz der Regierung nachsuchen und sich zur Organisation einer eventuellen Gegenrevolution bereit erklären.

Die Londoner Blätter berichten aus New York, das Schiffsbauamt sei zu dem endgiltigen Beschluß gekommen, mit dem Bau von Torpedobooten und Torpedobootszerstörern aufzuhören.

Das neue chilenische Kabinett setzt sich nach einer Reitermeldung aus Valparaiso vom Sonntag wie folgt zusammen: Premierminister Mariano Sanchez Fontecilla, Außenminister Alberto Gonzalez Errazuriz, Finanzen Manuel Covarrutras, Justiz Francisco Herbozo, Krieg Arturo Vesa, Industrie Emilio Bello Codecido.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. November 1900.

Am Sonntag Vormittag besuchten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin den Gottesdienst in der Garnisonkirche in Potsdam.

Se. Majestät der Kaiser empfing Montag Nachmittag den italienischen Votschafter Grafen Lanza, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte und dann zur kaiserlichen Tafel gezogen wurde. Später begab sich der Kaiser nach Liebenberg. Am 16. d. Mts. abends trifft der Kaiser als

Ein deutsches Mädchen.

Roman von R. Deutsch.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Einen Garbas, liebes Fräulein. Es wird die Damen und Herren überraschen, unsere Lieblingsweise von einer Deutschen zu hören.

Elisabeth bedauerte, daß sie diesen Wunsch nicht erfüllen konnte, sie hatte keine Noten zu diesem Tanze.

„D, die kann ich Ihnen verschaffen,“ rief der Major lebhaft. Er entfernte sich und kam bald mit einem ganzen Heft zurück.

„Mein Freund Geza spielt auch die Geige und leidenschaftlich gern,“ sagte er, während er ihr dienfertig die Noten zu-recht legte.

Sie sah ihm fast ungläubig ins Gesicht. Seit der ganzen Zeit hatte sie ihn nicht spielen hören.

„Nicht immer,“ erklärte er, als verstände er den Ausdruck in ihrem Gesicht. „Es giebt Zeiten, wo er das Instrument nicht anrührt, und Tage und Wochen, wo er sich nicht davon trennen kann.“

„Es liegt überhaupt viel unfertiges und ungerichtetes in Ihrem Freunde,“ konnte sich Elisabeth nicht enthalten zu sagen.

„Glauben Sie mir, auch manche gute Eigenschaft, ich bin sein Freund und kenne ihn,“ versetzte Endre mit warmem, überzeugenden Ausdruck.

„Sein einziger Vorzug wird wohl sein, daß die Freundschaft so warm für ihn sprechen kann,“ sagte sie und berührte die Tasten. Wie einer Zigel entrollten die Töne unter ihren Fingern, wie ausgelassene

Jagdgaß des Grafen Tschirsky-Renard in Groß-Strehlitz und am 18. zum Besuch des Grafen Guido von Händel-Donnersmarkt in Rendsch ein. Die Rückkehr nach Berlin bzw. Potsdam erfolgt am 20. d. Mts.

Aus Darmstadt wird berichtet, daß der Großherzog in Begleitung des Flügeladjutanten Krämer nach Italien abgereist ist.

Für den Großherzog von Oldenburg soll, wie nach Oldenburger Blättern verlautet, im Landtage eine Erhöhung der Billigte von 510 000 auf 710 000 Mk. beantragt werden.

Ein Wechsel in der Besetzung des Gouverneurpostens von Deutsch-Ostafrika steht nicht mehr bevor. Generalmajor von Liebert verbleibt auf diesem Posten und kehrt demnächst nach Ostafrika zurück.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine am 1. April 1901 in Kraft tretende kaiserl. Verordnung über die Abblendung der Seitenlichter und die Einrichtung von Positionslaternen auf Segelschiffen.

Der Dampfer „Marienburg“, mit dem der an der Pest erkrankte Seemann in Bremen eingetroffen ist, kam aus Rosario.

Bremerhaven, 5. November. Der Dampfer „Großer Kurfürst“ des „Norddeutschen Lloyd“ wurde heute in den Dienst der Reichspostdampferlinie nach Australien gestellt. Nachdem der Dampfer morgens von der Reichskommission abgenommen worden war, fand an Bord ein Frühstück statt. Anwesend waren u. a. Staatssekretär v. Boddieski, die Geheimräthe Jonguieres, Giesecke und Schünke, Mitglieder des Senats, sowie des Aufsichtsraths und der Direktion des Lloyd, Reichstagsabgeordneter Frese und die Direktoren der Schiffswerft. Um 5 Uhr führte ein Extrazug die Teilnehmer nach Bremen und Berlin zurück.

Zu den Wirren in China.

Ablürzung der Unterhandlungen fordert die russische „Nowosti“; das Blatt ist überzeugt, daß die Mächte heute in der Lage sind, den Frieden einfach zu diktieren, und hofft insbesondere, daß nicht Wochen und Monate mit der Einleitung von Verhandlungen verloren werden, deren Zweck doch

Robolde bald da, bald dorthin springend, bald vereinzelt in Tropfen sich lösend, bald in geschlossener Kette, wie ein Strom dahinziehend, wie der Tanz selber vielgestaltig sich entfaltet.

Geza war als guter Tänzer bekannt und mußte als Herr des Hauses seine Dame wählen, er that dies erst spät, als — Endre von Elisabeth wegtrat und sich unter die Tanzenden mischte.

Er war in einer seltsamen Erregung, sein Gesicht war bleich, unter den buschigen Brauen zuckte es oft heiß und gewitterschwer. Er wagte nicht, sich der Stelle zu nähern, wo Endre mit Elisabeth sprach, aber ein nagendes Gefühl der Eifersucht war in seinem Herzen, und so oft er beim Tanzen an ihrem Stuhl vorüberkam, ruhten seine dunklen Augen mit einem fast glühenden Ausdruck auf ihr.

Nachdem die Gesellschaft müde vom Tanzen war, ging Elisabeth auf ihr Zimmer, ihre Violine zu holen. Sie nahm sie nie ohne Rührung in die Hände. Es war ein Erbstück ihres seligen Vaters. Er war Künstler auf diesem Instrument gewesen. Auch ihr Onkel übte und liebte diese Kunst; er hatte sie darin unterrichtet und behauptete, sie habe des Vaters hohen, künstlerischen Sinn geerbt. Sie hatte, seitdem sie im Schlosse war, das theure Instrument noch nicht berührt; sie hatte wenig freie Zeit für sich, und dann hatte sie auch gefürchtet, Aufsehen damit zu erregen, und das schenkte ihre reine, stille Natur. Jetzt war es anders gekommen, man hatte sie dazu aufgefordert.

Als sie aus der Thür ihres Zimmers

nur ist, die Verbündeten bis zum Winter hinzuhalten, zu welcher Zeit die Regierung Chinas ihre zerstreuten Streitkräfte wieder gesammelt haben kann und der Welt noch einmal den Krieg erklären wird.

Folgendes Telegramm wurde aus Hongkong an den Reichskanzler Grafen v. Bülou abgejant: „Bei dem Bekanntwerden des Wortlauts des deutsch-englischen Abkommens erlaubt sich die deutsche Kaufmannschaft Hongkongs, ihrer Genugthuung ehrerbietigst Ausdruck zu geben.“

Wie aus dem japanischen Hafenorte Niogo gemeldet wird, hat der erste Transport amerikanischer Pferde für das deutsche Reiter-Regiment, der anfangs Oktober mit dem Lloyd-Dampfer „Nürnberg“ von San Francisco abging, den Großen Ozean durchquert und glücklich den dortigen Hafen erreicht. Am letzten Sonntag ging der Kreuzer weiter und wird schon Ende dieser Woche vor Taku eintreffen und die sechshundert erwarteten Thiere ausschiffen.

Bedeutungsvolle Meldungen über militärische und diplomatische Aktionen liegen nicht vor. Die „Times“ melden aus Peking vom 1. d. Mts.: Alle vom Hofe aus eingangs hier eingehenden Nachrichten tragen zur Bekräftigung der Annahme bei, daß der Kaiser nicht nach Peking zurückkehren wird, solange die Stadt von den Truppen der Verbündeten besetzt ist. Ueber die Verurteilung des stellvertretenden Gouverneurs von Paoingfu und vier anderer Beamten zum Tode herrscht allgemeine Befriedigung. Bei der Untersuchung hatte sich ergeben, daß eine amerikanische Dame in Paoingfu vor ihrer Ermordung in der empfindlichsten Weise verstümmelt war. Die bloße Zerstörung zweier chinesischen Tempel wäre keine einer solchen Schandthat entsprechende Bestrafung gewesen.

Meldungen aus Shanghai besagen: Li-Hung-Tschang hat an alle Vizekönige und Gouverneure die Frage gerichtet, ob sie willens sind, sich an der Garantie der für die Schadloshaltung von den Mächten geforderten großen Summen zu beteiligen. — Li-Hung-Tschang setzt seine Maßnahmen zur Unterdrückung der Boxer und zur Reorganisation der Armee in Petchili fort.

trat, stand ihr Graf Geza gegenüber. Es war kein Zufall, er hatte sie erwartet.

„Fräulein Werner,“ sagte er und trat einen Schritt näher. Sein dunkles, härtiges Gesicht war ganz bleich vor Erregung, während ein Ausdruck peinlichster Verlegenheit in den kräftigen, wenn auch unschönen Zügen lag. Er wußte offenbar nicht, was er sagen sollte. „Fräulein Werner! . . . Es ist heute mein Geburtstag. Jeder hat einen Wunsch für mich, nur . . . nur . . . nur Sie nicht.“

„Ich wüßte nicht, wie ich dazu käme, Herr Graf,“ versetzte sie mit eisiger Kälte. „Und doch haben Sie sich heute mein-twegen so bemüht?“

„Ihretwegen? Sie irren, Herr Graf. Ich that es, um Ihrer Frau Mutter die Last zu erleichtern. In Ihre Person habe ich wahrlich dabei nicht gedacht.“

„Warum sind Sie so hart gegen mich? Mein Benehmen gegen Sie brennt . . . brennt wie Feuer. Können Sie nicht vergeben?“

„Nein,“ versetzte sie, und die Röthe der Scham flog ihr bei der Erinnerung ins Gesicht. Dann ging sie rasch an ihm vorbei und die Treppe hinunter.

Sie war aufgeregt, als sie den Saal betrat, mehr als sie es sich gestehen wollte. Was wollte er von ihr, der rücksichtslose Mann? War es Zudringlichkeit unter der Maske von Neugier oder that es ihm wirklich leid? Er hatte so erregt, fast ergriffen ausgesehen. Während der Zeit, die sie im Schlosse war, hatte er kein Wort, kaum einen stummen Gruß gewagt. Was wollte er jetzt? Sie war aufgeregt, als sie aber den

Der Korrespondent des Pariser „Temps“ in Shanghai befehligt, die Kaisergräber seien ohne Kampf besetzt, um auf den chinesischen Hof Eindruck zu machen. Die Deutschen marschieren auf Kalgan. Der Sekretär des Tsungli-Yamens kündigt die bevorstehende Rückkehr des Kaisers nach Peking (?) an. Die offiziellen Verhandlungen dürften in zwei Wochen beginnen. (?)

Im Gegensatz zu den Nachrichten, daß der Kaiser nach Peking zurückkehren wolle, steht auch eine Meldung aus Shanghai, wonach ein geheimer Erlaß des chinesischen Kaisers die Dekapitalisierung Pekings für ewige Zeiten verfügt.

Das deutsche Bureau meldet aus Peking über Taku vom 3. d. Mts.: Ein neues kaiserliches Edikt ist veröffentlicht worden, welches tiefe Bekümmerniß über die Ernennung des deutschen Gesandten Frhen. v. Rotteler auspricht und erklärt, das begangene Verbrechen spreche den kaiserlichen Absichten Hohn. Man glaubt, das Edikt sei veranlaßt durch die Befürchtung, die Verbündeten könnten diejenigen Repräsentationsregeln, welche sie in Paoingfu angewandt auch fernerhin in Anwendung bringen. Generalfeldmarschall Graf Waldersee hat die Todesurtheile, welche gegen die in Paoingfu verhafteten chinesischen Beamten ausgesprochen sind, bestätigt. Man glaubt, daß die endgiltigen Verhandlungen noch vor Ablauf eines Monats beginnen werden.

Das deutsche Armees-Oberkommando telegraphirt aus Peking vom 2. November: Das 2. Bataillon des 2. Regiments geht von Paoingfu über Wan, das Hauptstülpunkt der Boxer ist, nach Tchang. Die russische Thorwache bei Tientsin wurde von 70 Boxern angegriffen. Zwei kleine russische Kolonnen sind von Tientsin und Yangtsun auf Paoingfu zu einem Strafzuge vorgegangen.

Aus Taku meldet Major v. Madai, die Seefoldaten Wyngaard, Bulekel sind an Darmtyphus, Raring an akuter Malaria gestorben. Alle drei waren vom zweiten See-bataillon.

Der Krieg in Südafrika.

Der Abgang der britischen Armee im Monat Oktober beläuft sich auf 126 Offiziere

Vogen ergriff und die ersten, leisen Striche über die Saiten that, verjant alles vor und hinter ihr, wie vor dem Wauderer die nebelbedeckten Tiefen schwinden, wenn er der Höhe zuschreitet, über welcher das lenkende Tagesgestirn aufsteht.

Sie spielte aus Mozarts „Bauberflöte“, und Zanbertöne waren es, die wie Geister über die Saiten der Violine zogen, bald mächtig, einem Strome gleich, dahin brausend, zur höchsten Lust sich steigend in den Schauern der Leidenschaft, dann wieder leise klagend, wie weinende Menschenstimmen, die in Thränen und Seufzern ersticken. Jeder Pulschlag des Mädchens schien mit jedem Tone verwebt, den sie den Saiten entlockte. Dies zeigte sich mehr und mehr, je gewaltiger ihr Vogen die Melodien hervorzauberte, je reicher sie diese umbrauseten. Bald wurden ihre Wangen schneebleich, bald rötheten sie sich wieder in dem schönsten Feuer reiner Künstlerbegeisterung, während ihre großen, tiefblauen Augen denselben abwechselnden Ausdruck zeigten.

Eine tiefe, atemlose Stille herrschte im Saale. Jedes Ohr lauschte gespannt dem selten schönen Spiele, jedes Auge hing gefesselt an der edlen Mädchenercheinung.

Einmal hatte sie während des Spieles aufgeblickt, aber dann nicht wieder. Ihr gegenüber, an den Marmor Sims des Ofens gelehnt, stand Graf Geza und blickte starr.

Sahen es ihr so, oder war sein Gesicht wirklich so verändert! Die Züge hatten sich sozusagen vertieft, veredelt durch den Ausdruck von Schmerz, Rührung und Entzücken, der in ihnen lag.

(Fortsetzung folgt.)

und 3475 Mann. In Gefechten fielen 283; 367 starben in den Lazarethen, 32 verunglückten, 91 wurden gefangen genommen, der Rest muß als invalid nach England zurückgeschickt werden. Die Einschiffung aller zur Abreise nach England bestimmten Truppen, mit Ausnahme der völlig unbrauchbar gewordenen Leibgardiekavallerie, wurde wieder abbestellt. Es wird nunmehr auch amtlich angegeben, daß die Buren Munition und Lebensmittel in Masse besitzen und daß sich ihre Reihen wieder anzufüllen beginnen. Man befürchtet ein neues Aufblühen der Rebellion in der Kapkolonie. Mehrere der englischen kolonialen Regimenter meuterten und mußten entlassen werden.

Die Verdrängung des Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein schildert ein Telegramm des „Standard“ aus Pretoria wie folgt: Acht Generale trugen das Vordringen; an der Spitze der Leidtragenden schritten Lord Roberts, Lord Kitchener und Prinz Francis von Deek; auch zahlreiche Bewohner von Pretoria beteiligten sich an dem Leidenzuge.

Ueber englischen Vandalismus wird berichtet: Das Kriegsamteilt teilt mit, daß infolge neuen Auftretens bewaffneter Burenkorps in Natal während der letzten Woche in dem ganzen Bezirk zwischen Bryheid und Ladysmith sämtliche Burenfarmen verbrannt wurden. Alle erwachsenen männlichen Bewohner der Farmen wurden als Gefangene nach Durban gebracht, von wo sie weiter deportiert werden sollen. Die Frauen und Kinder werden nach der Kapkolonie gebracht. — Die gleichen Maßnahmen sind für die südlichen Bezirke des Draakensbergs angeordnet worden, um hierdurch die Buren für die jüngsten Angriffe auf Jakobsdal, Ficksburg und Reddersburg zu bestrafen.

Präsident Krüger ist ernstlich erkrankt. Der Brüsseler Berichterstatter der „Times“ meldet, Herr Fischer, das Haupt der außerordentlichen Burengesandtschaft, beständige Meldung über eine erste Erkrankung Krügers, der an zunehmender Erschöpfung leide. Der Zustand des Präsidenten flöße große Besorgnisse ein und werde ihn wahrscheinlich nötigen, auf alle diplomatischen Schritte zu verzichten und vor allem lange Ruhe zu suchen. Doch werde nach seiner Ankunft in Marseille eine große Berathung von hervorragenden Buren abgehalten werden.

Die Gemahlin des Präsidenten Krüger soll nach einem Telegramm des „Standard“ aus Kapstadt in Pretoria schwer krank darniederliegen.

Prozeß Masloff und Genossen

Königs, 5. November.

Auf Grund des in dem Prozesse gegen Masloff neu hervorgetretenen Belastungsmaterials hat Herr Rechtsanwalt Dr. Sabn-Charlottenburg im Auftrage des Herrn Staatsanwalter Winter-Brechlau dem Ersten Staatsanwalt am Landgericht Königs eine Strafanzeige gegen den Fleischermeister Adolf Lewy wegen Mordes bezw. Beihilfe zum Morde und Meineides und gegen den Fleischergehilfen Moritz Lewy wegen Mordes bezw. Beihilfe zum Morde überreicht. Gleichzeitig hat Dr. Sabn mit der Begründung, daß Mordverdacht und der Verdacht besteht, daß weitere Spuren der That vernichtet oder Zeugen und Mitschuldige zu einer falschen Aussage verleitet werden, die sofortige Verhaftung des Fleischermeisters Adolf Lewy beantragt. Wie der „Gesellige“ erzählt, beabsichtigt Herr Staatsanwalt Winter in der Angelegenheit betr. die Strafanzeige gegen den Tempeldiener Koffel und den Schlächter Eisenstiel in Brechlau, sich zur Vernehmung an den Justizminister zu wenden.

Vorsitzender Landgerichtsdirektor Schwedowitsch eröffnet die Montag-Sitzung um 10 Uhr. Unter den anwesenden Zeugen befindet sich auch Alexander Brinz, der sogen. dammlische Alex. (Im Zuhörerraum befindet sich auch der Reichstagsabgeordnete Liebermann von Sonnenberg.) Zeugin Frau Nieling (tritt vor): Ich bin Frau Nieling, aber diejenige bin ich nicht. — Vorf.: Das werden wir nachher feststellen. — Zeuge Gynast Blath (vom Seminar Lössau, 18 Jahre alt): Ich habe Ernst Winter gekannt, ich war befreundet mit ihm. Auch Moritz Lewy kenne ich. Ob dieser und Winter sich gekannt haben, weiß ich nicht. Ich bin im vorigen Herbst einmal mit Ernst Winter durch die Danziger Straße gegangen. Moritz Lewy stand in seiner Hausthür und grüßte. Ich habe mitgegrüßt, Moritz Lewy dankte. Am 11. März habe ich Ernst Winter kurz vor 2 Uhr in der Danziger Straße gesehen, und zum ersten Male traf ich ihn nach der Kirche. Wir verabredeten für den Nachmittag einen Spaziergang und wollten uns in der Danziger Straße treffen. Dort traf ich ihn auch gegen 2 Uhr mit zwei jungen Leuten, anscheinend Gynastisten. Ich sagte ihm, ich könnte nicht mitgehen, da ich ein Geburtsstagsgeschäft für meine Mutter fertig machen müsse. Winter sagte, „es ist gut“, und ging den beiden anderen jungen Leuten wieder nach. Es fiel mir an ihm nichts besonderes auf. Ob er mit Lewy näher bekannt gewesen ist, weiß ich nicht und kann auch nichts über das Verschwinden Ernst Winters angeben. — Berf.: Nun hat Sie beantragt, mehrere Zeugen aus Konavain zu laden, die bekunden werden, daß am 11. März bei dem Ablass der Handlung bis 2 Uhr gedankelt habe und um 3 Uhr sämtliche Händler den Markt verlassen haben. Ferner beantragt der Berf. die Ladung mehrerer Zeugen aus Königs, die die Verbindungsstellen der Zeugen bereits um 6 Uhr in Königs gesehen haben. — Berf.: Vogel beantragt, Zeugen zu laden, von welchen

einer den Schlächter Haller aus Tüchel am 11. März nach Königs hat reisen sehen und einer, der Haller am 12. März zum Frühzuge hat zurückreisen sehen. — Seminarist Blath und der aus der Untersuchungsstadt vorgeführte Moritz Lewy werden sich gegenübergestellt. Blath wiederholt seine vorige Aussage. — Vorf. (zu Moritz Lewy): Haben Sie Ernst Winter gekannt? — Moritz Lewy: Es ist mir nicht zum Bewußtsein gekommen. — Oberstaatsanwalt: Hat Winter am 11. März mit Moritz Lewy gesprochen? — Blath: Nein. (Moritz Lewy wird wieder abgeführt.) — Erster Staatsanwalt beantragt die Ladung mehrerer Zeugen, welche bekunden sollen, daß Schlächter Haller aus Tüchel nicht am 11. März, sondern am Sonntag vorher in Königs gewesen ist, sobald die Annahme einer Vernehmung nahe liegt. — Der Gerichtshof zieht sich zur Berathung zurück und beschließt, diese Zeugen zu laden. — Erster Staatsanwalt beantragt, auch den Schlächter Haller aus Tüchel (sieht in Culmsee) zu laden. Auch dies wird vom Gerichtshof beschlossen. — Geschworener Weinberg: Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß ein Zeitungsberichterstatter vom Vater des ermordeten Ernst Winter in Brechlau ein Tauschentuch von Ernst Winter abgeholt hat. Ich beabsichtige, daß damit Anfang getrieben wird, und bitte, diese Sache zur Erledigung zu bringen. (Es ist der Berichterstatter Lurch.) — Erster Staatsanwalt: Es liegt ein Tuch bereits bei den Akten. — Vorf. (zu Lurch): Wollen Sie das Tuch mir übergeben? — Lurch: Ich habe es nicht bei mir, aber auch der Erste Staatsanwalt hat bereits ein solches Tuch. — Zeuge Barbier Döring (wohnt Fleischer Lewy gegenüber) wird vom Vorf. gefragt: Ist Ihnen am 11. März bei Lewy besonders lebhafter Verkehr aufgefallen? — Zeuge Döring: Bei Lewy selbst nicht, ich habe aber zwischen 1 und 2 Uhr mittags zwei Fremde in die Stadt kommen sehen. Einer schien mir bestimmt ein jüdischer Mann zu sein. Von dem anderen weiß ich es nicht genau. — Vorf.: Satten die Lewys viel Verkehr? — Zeuge Döring: Nein. — Oberstaatsanwalt beantragt, mehrere Zeugen zu laden, welche über den Aufenthalt des Eisenstiel in Brechlau auszusagen sollen. — Erster Staatsanwalt bittet, das Krankenbuch vorlegen zu lassen. — Berf.: Zielenski bittet, diese Vorlegung abzulehnen und die von der Verteidigung benannten Zeugen zu vernehmen, welche bekunden sollen, daß Eisenstiel in der Nacht zum 12. März heimlich außerhalb des Krankenbuchs gewesen ist. Zeuge Malermeister Schönberg-Königs wird vom Vorsitzenden gefragt, ob ihm über den Aufenthalt fremder jüdischer Männer in Königs am 11. März etwas bekannt sei. — Zeuge Schönberg: Ich habe an einem Tage, ich weiß nicht mehr, ob Sonntag oder Sonntag, eine Anzahl jüdischer Männer in Gruppen zu zwei oder drei in die Stadt kommen sehen; es waren ungefähr 11 bis 13 Männer. — Vorf.: Können es nicht auch christliche Männer gewesen sein? — Zeuge Schönberg: Nein, es waren jüdische Männer, es war Mittag, ich kam von der Arbeit. Vorf.: Haben Sie auch Sonntags gearbeitet? — Zeuge Schönberg: Ja, wenn es dringend war, auch Sonntags. — Vorf.: Haben Sie Sonntag, 11. März, gearbeitet? — Zeuge Schönberg: Nein! — Vorf.: Da muß es doch also an einem Sonntag oder Sonntagabend, ich nehme aber bestimmt an, daß es Sonntagabend war. Fene Leute kamen aus der Stadt und gingen nach dem Bahnhof zu, in das Leßliche Haus (Leß ist Jude). — Vorf.: Gingen Sie alle miteinander in das Haus hinein? — Zeuge Schönberg: Jawohl; zwei standen auch schon in dem Hausflur. Einer stand in der Handtücher. Ich dachte damals, Leß feierte seine silberne Hochzeit und dieses während Gäste. — Oberstaatsanwalt: Ich beantrage, die Leßlichen Eheleute zu laden. — Berf.: Der Bahnhofswirth am Bahnhof Königs hat, wie mir mitgeteilt wurde, am 11. März Mittags, beobachtet, daß eine Anzahl fremder Juden in Königs gewesen sind. — Erster Staatsanwalt (zum Zeugen Schönberg): Sind Sie nicht von dem Fleischermeister Lewy wegen Beleidigung verklagt worden, weil Sie ihm „Mörder“ nachgerufen haben? — Zeuge Schönberg: Nein! Erster Staatsanwalt: Lewy hat das ja viel behauptet. — Zeuge Schönberg: Der kann ja viel behaupten. — Adolf Lewy wird gerufen und vom Vorsitzenden gefragt, ob er eine Klage gegen Schönberg eingereicht habe. — Lewy: Nein, ich hatte keine Zeugen. — Zeuge Tischlermeister Bolkow: Ich habe an einem Wochentage einige Juden (4-5) zu Leß gehen sehen. Es fiel mir nicht besonders auf, da Leß Expediter ist. Sie gingen in das alte Leßliche Haus. Ob es vor oder nach dem Morde war, weiß ich nicht. — Vorf. (zu Schönberg): In welches Haus haben Sie die Juden gehen sehen? — Schönberg: In das neue Haus. — Zeugin Arbeiterin Frau Molkenthin: Neben mir wohnte zur Zeit des Mordes ein Jude Berger, in der Mückangerstraße. Er kam kurz vor dem Morde von answärts und zog nach 5 Wochen wieder weg. Er handelte mit Geschirr und Lumpen. Montag oder Donnerstag (12. oder 15. März), als die Leße, soviel ich weiß, noch nicht gefunden war, sah ich den Tempeldiener Koffel und den alten Schächter in der Straße. Ob Sie zu Berger gegangen sind, weiß ich nicht genau. Nach einigen Stunden ging Frau Berger mit mehreren jüdischen Frauen nach der Stadt. Als der Arm gefunden wurde, an jenem Morgen fuhr Berger mit einem Einpänner weg. Ich habe das seiner Zeit bei dem „Gehmeim“ angezeigt. Als ich dann vor dem „Gehmeim“ war, da kam der Abdecker hin und sagte, die Berger, (die auch vorgeladen war) könne nicht kommen, wegen Entbindung. Als ich dann nach Hause ging, lag die Frau Berger im Fenster. Sie ist also nicht krank gewesen. — Kriminalkommissar Behn wird gerufen. — Vorf. (zu Frau Molkenthin): Ist das der „Gehmeim“? — Zeuge Molkenthin: Das weiß ich nicht mehr. — Erster Staatsanwalt: Bei Berger hat eine Durchsuchung stattgefunden, die ohne Ergebnis abgelaufen ist. — Zeugin Kutscherin Nieling soll verurteilt werden. — Berf.: Es ist nicht die richtige Zeugin. — Frau Nieling (mit erhobener Stimme): Ich bitte, meine Herrschaften! — Berf. beantragt, statt ihrer die Arbeiterin Nieling zu laden. — Zeugin Frau Schiller (73 Jahre alt) bittet den Vorsitzenden etwas laut zu sprechen. Vorf. (sehr laut): Können Sie den Alexander Brinz? — Zeugin Schiller: Es war am 13. März (Dienstag) vormittags in der neunten Stunde. Brinz kam zu mir hin, als ich Wasser holte. Es war vor Aufwindung der Leichentheile. Er sagte: „Morgen! Wollen Sie Wasser holen?“ „Jawohl“, sagte ich. Er sagte: „Drei

jüdische Kantoren, der hiesige, der Schlochauer und der Elbinger haben den Gynastisten Winter durch einen Schnitt ermordet!“ — Ich fragte: „Warum, Alex, er hat doch kein Geld gehabt.“ „Wie haben Sie es gemacht?“ — Im Keller bei Lewy! Geld? Ja, wo, sie brauchen das Blut. Es wird fortgeschickt! — Aber Alex, die Blutspuren? — „Es wird alles weggemacht.“ — Als der Israeliti verhaftet wurde, sagte Alex wieder: „Israeliti wird nichts sagen, und wenn er zehn Jahre kriegt.“ — Ich ging dann hin und meldete es einem Herrn, der beim Fleischer Hoffmann war. Ich sagte, ob wohl alles zu glauben ist, der Brinz heißt hier gewöhnlich der „dumme Alex“. Er ist aber gar nicht so dumme, denn er kann rechnen und schreiben. Alex kam dann mit einem Zettel und sagte: „Hier sind meine 36 Bröder!“ Was er damit meinte, danach habe ich ihn nicht gefragt. Alex holte drei Monate lang Wasser für mich. — Erster Staatsanwalt: Holt Alex jetzt noch Wasser für Sie? — Frau Schiller: Nein, seine Mutter hat es ihm verboten, und Alex haben sie (die Juden) tüchtig verhalten. — Berf.: Seit wann ist es dem Alex verboten, Wasser für Sie zu holen? — Frau Schiller: Seit dem Juni d. Js. — Es erscheint Fleischermeister Weidert. — Vorf.: Können Sie den Schlächter Haller aus Tüchel? — Weidert: Nein! — Berf.: Der Zeuge hat den Winter'schen Kopf gesehen. Ich möchte ihn darüber befragen, wie in Königs geschädigt wird. — Vorf.: Der Zeuge ist nur geladen, um über die Person des Haller auszusagen. Wir müßten sonst einen Sachverständigen laden. — Auf die fernere Vernehmung des Zeugen wird verzichtet. — Zeugin Bettin aus Tüchel wird vom Vorsitzenden gefragt, ob sie den Schlächter Haller aus Tüchel kennt. Zeugin Bettin: Ja! Er wohnt aber nicht mehr in Tüchel. Er ist verzoogen; wohin, weiß ich nicht. Am Sonntag den 11. März habe ich den Haller am Bahnhof in Tüchel gesehen. Er war mit jemand zusammen und ging mit einem Herrn in den Zug hinein, der nach Königs fuhr. Ob es am 11. März war, weiß ich freilich nicht genau, aber ich weiß, daß gerade ein Begräbniß beim Schneidermeister Müller in Tüchel war und wir uns darüber unterhielten. — Berf.: Kam der Tag festgelegt werden, wenn wir den Tag des Begräbnißes festlegen? — Vorf.: Wissen Sie genau, ob Sie am Tage des Begräbnißes am Bahnhofe gewesen sind und den Haller in den Zug steigen sahen? — Zeugin Bettin: Jawohl! — Oberstaatsanwalt: Ob Haller wieder aus dem Zuge angestiegen ist und nicht wegfuhr, weiß Zeugin nicht? — Zeugin Bettin: Das weiß ich nicht. — Verteidiger beantragt die offizielle Ladung eines Zeugen, der den Haller am 12. März hat von Königs nach Tüchel zurückfahren sehen. Vorf. zu dem erschienenen Kreisphysikus Sanitätsrat Dr. Müller: Herr Kreisphysikus! Ich bitte Sie, sich nachher über den Geisteszustand des Zeugen Alex Brinz zu äußern. — Zeuge Alex Brinz erscheint, über das ganze Gesicht lachend. — Vorf.: Können Sie den Masloff? — Brinz: Jawohl! Vor sechs Jahren habe ich ihn in der Gasanstalt gesehen. — Masloff: Ich bin erst seit dem letzten Jahre dort beschäftigt gewesen. — Brinz sieht Masloff lange an. Masloff muß aus den Schranken heranspringen. — Brinz: Ich kenne ihn nicht, das war damals der alte Masloff! — Masloff: Mein Vater hat gar nicht in Königs gewohnt. — Vorf. (zu Brinz): Können Sie die anderen Angeklagten? — Brinz: Ja. — Oberstaatsanwalt beantragt die Vernehmung auszufragen auf Grund § 56, I. Vorf. (zu Brinz): Können Sie die Wittive Schiller? — Brinz: Ich habe Wasser für sie getragen. — Brinz giebt darauf seine Personalien an. Er ist Handelsmann, molaisch, handelt mit Knochen, Lumpen, Eisen. — Vorf.: Wie lange haben Sie Wasser für Frau Schiller getragen? — Brinz: Vom 25. Dezember 1899 bis 1. Juli 1900. — Vorf.: Warum tragen Sie jetzt nicht mehr Wasser für Frau Schiller? — Brinz: Weil ich „das“ gefragt habe. Ich soll ihr von den Leidentheilen gefragt haben; aber es war erst nachher, Dienstag Abend 7 Uhr. — Vorf.: Was haben Sie erzählt? — Brinz: Ich habe erzählt, Lewy und Heumann hätten es gethan. — Vorf.: Haben die es gethan? — Brinz: Nein! Man hatte mich befohlen gemacht und mir gesagt, ich solle so ansagen. — Vorf.: Sie sollen auch gesagt haben, Sie hätten furchtbare Prügel bekommen! — Brinz: Nein! — Vorf.: Wissen Sie, was es ist, einen Eid zu leisten? — Brinz: Man soll die reine Wahrheit sagen! — Vorf.: Haben Sie schon einmal einen Eid geleistet? — Brinz: Nein! — Vorf. (zu Frau Schiller): Brinz sagt, er hätte es erst am Abend an Ihnen gesagt. — Frau Schiller: Es war morgens. — Vorf.: Nun, Alex, ist das nicht gelogen? — Frau Schiller (zu Brinz): Es war ganz bestimmt des Morgens, als noch kein Mensch wußte, daß Winter ermordet war. — Brinz: Nein, es war abends. — Die beiden Zeugen reden aufeinander ein. Frau Schiller: Was wollen Sie denn, Alex. Machen Sie sich doch nicht zum Feind! — Brinz bittet um eine andere Zeugin. — Frau Schiller hat ihn noch tüchtig durchgeholt. — Brinz: Ja, sie hat mich geprügelt, weil ich mir alles aufgeschrieben habe. — Erster Staatsanwalt bemerkt: Brinz hat einmal eine Eingabe an die Staatsanwaltschaft gemacht, in der lauter unverständliches Zeug stand. — Geschworener Meher bittet, den Brinz zu fragen, ob er einmal zu persönlichen Dienstleistungen des jüdischen Kantors in der Synagoge herangezogen worden ist. — Brinz: Nein! — Erster Staatsanwalt: Wer sind die Leute gewesen, die Sie befohlen gemacht haben? — Brinz: Ich weiß es nicht. Ein Mann hat zu mir gesagt, ich solle einen Mann angeben, der mich befohlen gemacht habe. — Brinz nennt einen Namen. Der Herr ist zufällig abwesend und erklärt, Brinz sagte zu mir, einige Leute hätten ihn befohlen gemacht, da meinte ich, er müsse sie auch nennen. — Ein Zeuge giebt an, daß ihn die Frau Schiller etwa zwei Wochen nach dem Morde erzählt habe, Brinz habe jene Aeußerung vor der Auffindung der Leidentheile gemacht. — Kreisphysikus Dr. Müller sagt über den Geisteszustand des Brinz aus: Früher habe ich mich immer geäußert, daß Brinz geistesgesund sei; er hat aber heute einen ganz anderen Eindruck auf mich gemacht; er gab sichere Daten an, jedoch er heute viel verständiger erscheint. — Vorf.: Es kommt darauf an, ob Brinz das Verständniß für die Bedeutung des Eides hat. (Zu Brinz): Wissen Sie, was ein Eid ist? Wenn man falsch schwört, was geschieht dann? — Brinz: Dann wird man bestraft. — Vorf.: Wenn die Behörde es aber nicht erfährt, geht man dann straflos aus? — Von der Antwort des Zeugen Brinz ist nichts zu verstehen. — Dieser sagt weiter: Frau Schiller hat mir auch die Karten gelegt und dabei von 1000 Mark und Amerika gesprochen. — Der Gerichtshof zieht sich zur Berathung zurück und

verkündet beim Wiedervereinen, das Gericht habe beschlossen, den Zeugen Brinz wegen mangelnden Verständnisses über die Bedeutung des Eides unbedeutend zu lassen. Die Verteidigung beantragt noch die Ladung einer Frau, welche die Aussagen der Frau Schiller bekräftigen wird. — Vorf.: Legen Sie Gewicht auf die Ladung der 87jährigen Frau Fette? — Die Berf. bitten, nicht diese, sondern eine andere Zeugin, Frau Marie Saenger, zu laden. — Geschw. Meher bittet namens der Geschworenen, auch die Frau Fette zu laden. Diese sei trotz ihres Alters geistig noch sehr rüstig. — Vorf.: Der Gerichtshof hat beschlossen, beide Zeuginen zu laden. — Zeuge Gerichtssekretär Richardi (Tüchel) weiß selbst nichts von der Meße der jüdischen Männer nach Königs auszusagen. Es haben ihm einige Leute (Zeuge nennt sie auch) erzählt, daß sie den Haller nach Königs fahren sahen. — Erster Staatsanwalt: Es ist eben ein Schreiben eingegangen, in welchem ein Sidor Sachmann aus Königsberg mittheilt, daß er den Ernst Winter ermordet habe. Der Kaufmann Fleischer aus Königs könne es bekräftigen. (Allg. Feiterkeit.) Sodann tritt die übliche Mittagspause bis 3 1/2 Uhr ein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird zunächst die Wittive Henriette Fette, eine 88jährige Greisin vernommen. Dieselbe bekundet, daß der Alex Brinz am Dienstag den 13. März — morgens zwischen 9 und 10 Uhr — keine es gewesen sein — der Frau Schiller in ihrer Gegenwart erzählt habe, daß die Kantors aus Königs, Schlochauer und Elbinger den Ernst Winter im Lewy'schen Keller ermordet hätten; ein Schnitt wäre es gewesen. Die Klemmerfrau Marie Sänger bekräftigt diese Angabe und fügt hinzu, der Alex habe ihr erzählt, er sei dafür, daß er was erzählt hätte, im Tempel durch den Glaser und Sandler Stubinski verhalten worden. Letzteres giebt der vorgernese Alex Brinz an. Vorf.: Nun Alex, wissen Sie was von dem Morde? Alex Brinz: Nein! Wittive Rosalie Brinz, die Mutter des Alex, bekräftigt, daß ihr Sohn am Dienstag früh ausgereisen ist; es könne dies nur abends gewesen sein. Rentier Alexander Leß und dessen Sohn Expediter Max Leß können sich nicht erinnern, im März größeren Verkehr von jüdischen Herren gehabt zu haben. Kirchner Julius Lewin aus Schwab a. d. Weichsel ist ein Schwager des Synagogendieners Mosel und giebt an, letzteren am 5. Februar zum Zweck der Verlobung seiner Tochter besucht zu haben. Des Datums entsinnt sich Lewin, weil am 6. Februar in Schwab Fahrmarkt war. Oberstaatsanwalt Lang: Mir ist vom Gerichtsreferendar Dr. jur. Sachsenhaus die Verlobungsanzeige zugeandt worden, welche die Angabe bekräftigt. Die betreffende Verlobungsanzeige wird den Zeugen vorgelegt; dieselbe ist vom Februar datirt. Fleischermeister Stubinski aus Gersel war am 5. Februar in Königs und hat den Prießlichen Hotelomnibus benutz. Den Kutscher habe der Kirchner Lewin aus Schwab bezahlt. Es sei ausgeschlossen, daß dies am 5. oder 6. März gewesen sei. Lewin trug einen Pelz. Telegraphist Oskar Breunelam, der seine Wahrnehmungen am 24. Februar oder 6. März gemacht haben will, wird gegenübergestellt. Zeuge Stubinski: Der war nicht im Wagen. Vorf.: Herr Breunelam, ist das der Mann, den Sie sahen? Zeuge Breunelam: Eine Unähnlichkeit ist vorhanden. Wenn man ich's nicht sagen. Kutscher Emil Beglau will wenige Tage vor dem Morde die Ankunft der fünf Juden beobachtet haben. Unter diesen befand sich Stubinski, den Zeuge genau wiedererkennt. Stubinski benennt Zeugen, die wissen sollen, daß er am 6. März in Gersel war. Die Ladung dieser Zeugen wird beschlossen. Julius Lewin und Stubinski werden dem Kutscher Mitter und dem Portier August Dittmann gegenübergestellt, aber nicht wiedererkannt. Oberstaatsanwalt Lang hält die ganze Beweiserhebung in dieser Beziehung für überflüssig, während die Verteidigung (Dr. Vogel) Werth darauf legt. Braumeister Dube hat den Angeklagten Masloff vom 4. bis 24. Februar als Brauereiarbeiter beschäftigt. Masloff ist freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis bei ihm ausgeschieden. Handlungsgehilfe Emil Buppel kam am 11. März abends gegen 12 Uhr mit dem Zuge von Tüchel zurück. Buppel ging, um zu seiner Wohnung (bei Kaufmann Julius Michaelis) — das zweite Haus von Lewy — zu gelangen, durch die Mauerstraße zwischen Hoffmann und Jaczynski am Lewy'schen Hintergebäude vorüber und hat dort nichts Auffälliges bemerkt, namentlich auch nicht, daß jenseit ein Mensch lag. Die Straße sei hell erleuchtet gewesen. Zeitungsberichterstatter Max Wienecke aus Berlin: Ich war in Sachen der Mordeaffäre hier thätig und hatte mich davon überzeugt, daß hier ungeheuer viel gelogen wurde. Ich war zugegen, als Bruhn den sehr klassischen Zeugen Masloff vernahm. Die Herren Bruhn, Hülke u. f. w. befanden sich in einem separaten Zimmer. Herr Direktor Mehe sicherte dem Masloff an, daß derselbe trotz des Diebstahls nicht entlassen werden sollte. Ich erlaubte mir einzuzwerfen, daß, wenn es Juden waren, diese doch hebräisch gesprochen hätten. Masloff antwortete mit „Ja!“ und wollte auch dies verstanden haben. Aus dem ganzen Mienebild gewann ich den Eindruck, daß Masloff nicht ernst zu nehmen war. Auch Herr Bruhn sagte abends zu Masloff: „Sie haben uns da schöne Sachen vorgeführt.“ Zeuge war dabei, als Masloff dann zeigte, wie er seine Beobachtungen gemacht haben will. Als Frau Masloff hinzugerufen wurde (nach dem Hotel), habe dieselbe zunächst den Diebstahl ganz in Abrede gestellt und dann nicht gemußt, was es für Fleisch war. Von Zeugenbeeinflussungen hat der Zeuge nichts wahrgenommen, glaubt aber, daß Masloff das Dvier dritter Personen ist. Zeitvielhändler Hermann Leß hat, wie er auf Befragen angeht, am 13. März abends Besuch von 5 bis 6 hiesigen Herren gehabt, weil seine Frau Geburtsstag hatte. Arbeiterin Michaeline Nieling ist am Montag, den 12. März durch die Mauerstraße gegangen. In der Nähe des Logenartens sei ihr Moritz Lewy begegnet. Daß derselbe nach dem See ging, hat Zeugin nicht gesehen. Ingenieur Rubh hat den Angeklagten Masloff im Hotel Rühn durch den Verleger Bruhn und den verstorbenen Oberlehrer Dr. Thiel kennen gelernt und der privaten Vernehmung beigewohnt. Hierauf beziehen sich die Befundungen des Zeugen, die wesentlich Neues nicht bieten. Zeuge Direktor Ujchle, der über denselben Gegenstand gehört werden soll, hatte sich entfernt; dessen Vernehmung soll nunmehr morgen erfolgen. Gerichts-

vollzieher August Müller war 3 bis 4 Wochen nach dem Morde zur Frau Koss gegangen und hat sich in Gegenwart des Zeitungserkenners Zimmer die Geschichte von dem fremden Knecht aus der Schlocherer Gegend erzählen lassen. Vor Herrn sei dies gewesen. Bestimmte Angaben kann Zeuge nicht machen. Berichterstatter Zimmer sagt gleichfalls, daß der erwähnte Besuch seiner Erinnerung nach vor Oskern stattgefunden hat. Zeuge weiß bestimmt, daß Frau Koss damals den 11. März als den Tag bezeichnete, an welchem der Knecht sie besucht haben soll und zwar in Begleitung von noch zwei Männern. Es folgt nun die bekannte Geschichte von dem Hinfallen des Pfrobers der Schnupftabakdose u. s. w. Herr Zimmer meint, er habe die Sache gleich für ungläubig gehalten. Da er an dem Tage seiner Anwesenheit (eines Sonntags) nach Danzig fahren mußte, habe er einen hiesigen Herrn (Meibauer, Hofrichter oder Thiel) gebeten, nähere Feststellungen zu treffen. Die Verhandlung wurde darauf für heute abgebrochen. Schluß der Sitzung abends 7 Uhr.

Polaknachrichten.

Thorn den 6. November 1900.

(Stadtvorordnetenwahl.) Bei der gestrigen Wahl der dritten Abtheilung übten von 1904 eingetragene Wähler nur 462 ihr Wahlrecht aus. Gewählt wurden auf 6 Jahre wieder die auscheidenden Stadtvorordneten Herrn Maurermeister Plehwe mit 402, Kaufmann Kötter 396, Mittelschullehrer Sieg 396 und Steuerinspektor Henkel mit 376 Stimmen, ferner auf 4 Jahre neu als Ersatz für den verstorbenen Herrn Rechnungs-rath Kolleng Herr Klempnermeister Meinas mit 317 Stimmen. Ferner erhielten Stimmen auf 6 Jahre die Herren Kaufmann Hoggowski 65, Rentier v. Czarninski 42, Nebalter Brejki 43, Schneidermeister Bendzion 38, Gymnasiallehrer Eng 30 und Kaufmann Paul Meyer 14, auf 4 Jahre Schlossermeister Labes 46, Buchdruckereibesitzer Buszajanski 37, Heilgehilfe Arndt 26 und Mag Schwantowski 4 u. c. In der gestrigen Vorbesprechung der zweiten Wählerabtheilung wurden die vier auscheidenden Stv. Herren Cohn, Kronjahn, Hartmann und Korbes wieder als Kandidaten aufgestellt. Neben Herrn Cohn, auf den 18 Stimmen fielen, erhielt noch Herr Kaufmann Bährer 15 Stimmen.

(Coppertnikusverein.) Die der gestrigen wissenschaftlichen Sitzung vorangegangene geschäftliche Tagung beschäftigte sich in der Hauptsache mit den Vorbereitungen zu den in Aussicht genommenen Vortragsabenden, doch wurde eine Beschlussempfehlung noch hinausgeschoben. Dagegen wurde beschlossen, von einem besonderen Antrage bei den städtischen Behörden, ein Volksbad zu errichten, abzugehen, da ein solcher Antrag außerhalb des eigentlichen Wirkungsbereiches des Vereins zu liegen käme; dagegen wurde allseitig anerkannt, daß der Verein vollkommen auf dem Standpunkte des Vereines stehe und den Bestrebungen desselben bezüglich der Errichtung eines Volksbades baldige praktische Erfolge wünsche. Sodann wurde der bevorstehende Umzug der Vereinsbibliothek ins Rathhaus besprochen und der Vorstand beauftragt, so rasch als möglich die nötigen Schritte zu thun, daß ihm das im Rathhaus gestellte Zimmer möglichst bald übergeben werde. Nachdem hierauf eine Anmeldung zur Aufnahme als ordentliches Mitglied zur Kenntnis der Versammlung gebracht war, reichte Herr Korbes an, in der Debatte weitere Schritte zu thun. Es wird beschlossen, angeblich von einem neuen Antrag bei den städtischen Behörden abzugehen, den Vorstand in diesem zu beauftragen, die Angelegenheit im Auge zu behalten.

(Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) In der gestrigen Generalversammlung wurden die Vergütungen für den kommenden Winter in folgender Weise festgesetzt: Am 5. Dezember Herrenabend mit Würfeln, vormittags Ferkelausschießen, am 5. Januar Vergütungen mit Damen, bestehend in Concert und Tanz, am 16. Februar das übliche Schweineauschießen, woran sich abends Würfeln mit Concert, verschiedenen Aufstellungen und Tanz schließt. Am nächsten Sonntage findet noch ein Federbüchschießen statt, vormittags von 9-12 Uhr. Weiter ist aus den geschäftlichen Verhandlungen zu erwähnen, daß die Zustimmung der Gilde zu dem mit Herrn Wilhelm Schulz auf die Dauer von sechs Jahren abgeschlossenen Pachtvertrage eingeholt wurde. Unter der tätigen Delonomie des Herrn Schulz hat die Schützenbrüderschaft schon in wenigen Wochen einen bedeutenden Aufschwung genommen.

(Vorwärtsverein.) In der gestrigen Abend bei Nicolai abgehaltenen Generalversammlung führte für den am Ertrinken behinderten Direktor Herrn Kötter Herr Stadtrath Fehlaner den Vorschlag, welcher die Rechnung für das dritte Vierteljahr legte. Derselbe beläuft sich auf 830,740 Mk. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des zweiten Vierteljahres 805; neugetreten sind im Laufe des dritten Vierteljahres 4, ausgeschieden 2, so daß sich die Mitgliederzahl am Schlusse des dritten Vierteljahres auf 807 stellt. Der Rechnungsabschluss wurde genehmigt. Weiter wurde noch der Anschluß von drei Mitgliedern beschlossen.

(Gastspiel des Heine-Ensembles.) Am Mittwoch wird das Dr. Heine-Ensemble aus Leipzig auf dem Wege nach Russland auch hier im Schützenhause ein einmaliges Gastspiel absolvieren. Der künstlerische Leiter dieses Heine-Ensembles, Herr Dr. Karl Heine, hat sich während seiner langjährigen Tätigkeit und auf seiner Tournee durch Deutschland, Holland, Oesterreich und Rußland einen Weltrenomee erworben. Alle ersten deutschen Hof- und Stadttheater zählen das Dr. Heine-Ensemble alljährlich zu ihren bedeutendsten Gästen und überall gelten die Vorstellungen dieses ausgezeichneten Ensembles als ein künstlerisches Ereignis. Gehören doch dem Ensemble Künstler an wie Helene Meibers und Arthur Waldemar, die bereits seit 7 Jahren die Träger der Eigenart dieses Ensembles sind, an das sich nach und nach Künstler wie Gaberl Soltan und Arthur Holz, Grete Kubfer, Margarethe Bach und Leopold Jessner anreihen. Nur durch das langjährige Zusammenwirken und das unablässige Proben aus einem Geiste ist der eigenartige Stil der Aufführungen zustande gekommen, der dem Dr. Heine-Ensemble das charakteristische Gepräge gibt. Zu den Hauptdarstellern gehören außerdem noch Betty Marzong, die bekannte Darstellerin der Bachfrau Wolffen in Hauptmanns Wiberpel, und Gustav Deareybaire, der vortreffliche Darsteller des Pirater Hobbe in Salbes Jugend. — Die Hauptkräfte des Ensembles sind Frau Helene Meibers und Herr Waldemar, die dem Thorer Publikum bereits von früheren

Gastspielen bekannt. Zur Aufführung wird Ibsen's „Frau vom Meer“ gelangen. — (Schützenhaus-Theater.) Die Eröffnungsvorstellung findet statt am Donnerstag erst am Freitag statt; es wird das amüsante Lustspiel „Der Herr Senator“ gegeben. Am Sonntag wird Herr Direktor Hellmuth-Ortleib die erste Probirprobe bringen, das Lustspiel „Die Herren Söhne“ von Leo Stein, dem Direktor des Bromberger Stadttheaters.

(Ermittelt.) In dem Arbeiter Theodor Jabs ist diejenige Person ermittelt worden, welche bei der Schlägerei am vergangenen Sonntag vor dem Neudtischen Tanzlokal in der Wellenstraße dem Arbeiter Hermann Kuhnert die beiden gefährlichen Messerstücke in den Rücken beigebracht. Jabs wurde dem Gerichtsgefängnis anvertraut.

(Jugendliche Diebe.) Eine ganze Gesellschaft von Schlosserlehrlingen, 7 an der Zahl, wird sich demnächst wegen gemeinsamen Diebstahls vor dem Strafgericht zu verantworten haben. Sie haben dem Producentenhandler Feibusch, Klosterstraße, aus seinem Lagerraum mehrere Zentner altes Blei entwendet.

(Polizeilich.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 14 Personen genommen. — (Gefunden) wurde ein Geldbetrag auf dem Altstädter Markt; angelauten eine gelbe Dogge bei Aniola, Schlachthausstr. 48. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 6. November früh 0,63 Meter über 0. Angekommen sind: die Kähne der Schiffer F. Salowski mit 1875 Str. Kleie von Bloch, S. Dreulow mit 2000 Str., S. Soudan mit 1700 Str. und J. Salatta mit 1800 Str. Getreide von Bloch nach Bromberg, J. Chlanowski mit 3500 Ziegeln von Antoniewo. Abgefahren sind: die Kähne der Schiffer E. Koblmann mit 3000 Str., S. Kranke mit 4000 Str., J. Kusinski mit 3000 Str. und F. Dronsakowski mit 2000 Str. Roggen nach Danzig und W. Grütze mit 2000 Str. Mehl nach Magdeburg.

Prozeß Sternberg.

Die halbamtliche „Berl. Korresp.“ theilt mit: Die Vorkommnisse im Sternberg-Prozesse, insbesondere das Verhalten der beteiligten Kriminalbeamten, werden von den vorgesetzten Instanzen eingehend verfolgt. Das Polizeipräsidium ertheilt den betreffenden Beamten unter Entbindung der Pflicht der Amtsverschwiegenheit die Ermächtigung zu uneingeschränkter Aussage. Im Auftrage des Polizeipräsidenten nimmt der Chef der Kriminalabth. Regierungsrath Dieterici, an den Prozeßverhandlungen theil. Der Kriminalschubmann Stierstaedter und Kriminalkommissar Thiel üben die dienstlichen Funktionen gegenwärtig nicht aus. Das Ergreifen von Disziplinarmaßnahmen muß, um dem Gange des gerichtlichen Verfahrens nicht vorzugreifen, einstweilen vorbehalten bleiben. Nach der Klärung der Sachlage in dem gerichtlichen Verfahren wird auf dem Disziplinarwege sofort und unmissverständlich eingeschritten werden. Die erforderlichen Ermittlungen sind bereits eingeleitet.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Infolge der Vorgänge im Prozeß Sternberg hatte heute, Montag, Ministerpräsident Graf Bülow den Minister des Innern von Rheinbaben zur Besprechung eingeladen.

Die „Staatsb.-Ztg.“ schreibt: Die sensationelle Sternberg-Affaire hat auch am Alexanderplatz unter den Beamten eine Aufregung gezeitigt, die selbst bei dem bedeutendsten Kapitalverbrechen nicht größer gewesen ist. Kommissar Thiel ist seit fünf Jahren bei der Berliner Kriminalpolizei beschäftigt. Er ist verheiratet; im Militärverhältnis bekleidete er die Charge eines Reserve-Lieutenants bei der Feldartillerie. Nach seiner verantwortlichen dienstlichen Vernehmung ist er sofort vom Amte suspendirt worden. Der Kriminalschubmann Stierstaedter gehörte bis vor etwa Jahresfrist der uniformirten Polizei an und zwar dem Revier am Alexanderplatz. Im vorigen Jahre kam er zur Kriminalpolizei, wo er dem Kriminalkommissarius v. Treschow zugetheilt wurde. Gegenwärtig ist er dem Kriminalwachmeister Koch zugewiesen, der das Kuppel- und Zuhälterdezernat bearbeitet. Auch Stierstaedter ist ebenfalls vom Amte suspendirt worden. Kommissar Thiel gehörte der Inspektion B an, welche sich mit der Verfolgung der gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Verbrechen befaßt; Koll- und Vanden-Diebstähle gehörten zu seinen Spezialermittlungen. Polizei-Direktor von Meer-scheidt-Hülffesem war sein unmittelbarer Vorgesetzter.

In der Sonnabend-Sitzung berath der Gerichtshof darüber, ob Justizrath Sello Verteidiger bleibt. Sein Beschluß ging nach kurzer Berathung dahin, daß der Antrag, Herrn Justizrath Dr. Sello jetzt als Zeugen zu vernehmen, von ihm nicht erfüllt werden kann. Der Gerichtshof sehe keinen Grund, warum Herr Justizrath Dr. Sello, nachdem er seine Erklärung, die dem Gerichtshofe durchaus genügte, abgegeben, nicht seines Verteidigeramtes waltete. Hier handele es sich in erster Reihe um den Fall Sternberg und der Gerichtshof halte es für durchaus notwendig, zunächst in dieser Sache vorwärts zu kommen, umso mehr, als die belästigende Erwähnung des Justizraths Dr. Sello mit der Sache selbst doch nur in

losem Zusammenhange stehe, auch der Gerichtshof durch die völlig genügende Erklärung des Justizraths Dr. Sello befriedigt sei. Hierauf nahm Justizrath Dr. Sello am Verteidigeramt wieder Platz.

Nach dem „Berl. Tagebl.“ hat Sonntag Nacht in einem Restaurant in der Nähe des Alexanderplatzes eine Zusammenkunft von etwa 70 Kriminalbeamten stattgefunden, die mit den im Sternberg-Prozesse enthüllten Vorgängen in der Berliner Kriminalpolizei in Verbindung zu stehen scheint.

Ueber die Sonnabend-Sitzung des Prozeßes Sternberg wird berichtet: In der heutigen Verhandlung wurde die Zeugin Blümke, die verheiratete Schwester der Frieda Woyda, vernommen. Die Zeugin erzählt von verschiedenen Besuchen des Schutzmanns Stierstaedter, wobei Stierstaedter durch Fragestellungen nach ihrer Meinung auf Frieda einzuwirken versucht habe, Stierstaedter stellt dies energisch in Abrede. Justizrath Sello fragt Stierstaedter, ob er im Regiment nicht den Spitznamen Schwindel-Stierstaedter gehabt, was Stierstaedter bestritt. Der nächste Zeuge, der Chemann Blümke, bekundet u. a., Stierstaedter habe ihm gesagt, diesmal würden mehrere seiner Vorgesetzten purzeln, namentlich ein mehrfach genannter Polizeidirektor. Stierstaedter bestritt dies. Schließlich erklärt Frieda Woyda, ihre Lehrerin Malotki habe sie zur Wahrheit ermahnt und ihr nach der ersten Verhandlung gesagt, sie habe sich gegen Gott und den Heiland ver-gangen. Die Lehrerin Malotki wurde als Zeugin geladen.

Mannigfaltiges.

(Vom großen Los.) Das große Los der gegenwärtigen königl. preussischen Klassenlotterie im Betrage von 500 000 Mark ist, wie bereits gemeldet, mit der Nr. 179 742 gezogen worden. Wie jetzt bekannt wird, ist der Glückstreffer in die Kollekte von E. Ottenberg in Hameln gefallen. Göttin Fortuna hat auch diesmal ein Einsehen gehabt und ihren reichen Segen an richtiger Stelle vertheilt. Das Los wurde nämlich in einzelnen Zehnteln gespielt, und zwar durchweg von kleinen Leuten, die das Geld sehr gut brauchen können.

(Die gegen den Oberpfarrer Voigt in Friedeberg (Ducis) erhobenen verleumderischen Anschuldigungen sind einerseits auf Grund schiedsamtlichen Protokolls vom 5. Oktober als „vollständig erfunden“ bezogen, andererseits von den Verleumdern laut beglaubigter Zuschriften vom 9. und 11. Oktober als „grundlos und unwahr“ zurückgenommen. Trotzdem hat Herr Oberpfarrer Voigt sein Amt „freiwillig“ niedergelegt.

(Schwerer Unfall.) Der kommandirende General des französischen XIII. Armeekorps de Baysson lehrte Sonntag zu Wagen von seinem Schlosse in der Nähe von La Croix-Blanche nach Agen zurück. Unterwegs gingen die Pferde durch, der General stürzte auf die Straße, erlitt einen Schädelbruch und war sofort todt.

(Gewissenhaft.) Richter: „Angeklagter, sind Sie schon einmal vorbestraft?“ Angeklagter: „Nein, Herr Gerichtshof.“ Richter: „So? Die Akten besagen aber, daß Sie schon verschiedene Male vorbestraft sind.“ Angeklagter: „Det gebe id zu, Herr Gerichtshof, Sie haben mir aber gesagt, ob id schon ee n mal vorbestraft bin, un det konnte id als Ehrenmann doch nicht uff meinen Eid nehmen.“ (Seine Besnur.) Der Sekundaner Karl Wölter kommt in der Lateinstunde des Ordinarius, die den Vormittag beginnt, zu spät. „Entschuldigen Sie, Herr Professor“, sagt der Sekundaner. „Ich habe heute früh ein kleines Brüderchen bekommen.“ Der Ordinarius sieht ihn über die Brille an und nickt: „Ja, ja, ich wußte es, daß Sie nicht genügen!“

(Dynastisches.) Lehrer: „Welcher Dynastie gehörte Napoleon III. an, Adolf?“ — Adolf: „Den Bonapartes.“ — Lehrer: „Gut. Nenne mir noch eine Dynastie, Fritz.“ — Fritz: „Die Habsburger.“ — Lehrer: „Wer gehörte ihr an, Emil?“ — Emil: „Joseph II.“ — Lehrer: „Gut. Nun Du, Moritz, nenne eine Dynastie.“ — Moritz: „Die Zielenziger.“ — Lehrer: „Wie kommst Du darauf? Wer gehörte ihr denn an?“ — Moritz: „Rechtsanwalt Zielenziger II.“

Neueste Nachrichten.

Rawitsch, 5. November. Bei der Provinzial-Landtagswahl für die Kreise Rawitsch und Gostyn siegten die Deutschen zum ersten Male. Die letzte Wahl hatte der Oberpräsident für ungültig erklärt.

Berlin, 6. November. Reichskanzler Graf Bülow begab sich heute nach Liebenberg, um dem Kaiser daselbst Vortrag zu halten.

Berlin, 6. November. In der heutigen Vormittagsziehung der königl. preussischen

Klassenlotterie fielen Gewinne: 10 000 Mk. auf Nr. 136 698 und 165 893, 5000 Mk. auf Nr. 144 702, 153 909, 184 420, 215 682.

Bremen, 5. November. Bösmanns Telegr.-Bureau meldet: Der an der Pest erkrankte Seemann Runze ist heute Vormittag gestorben. Alle unter Beobachtung gestellten Personen sind bis jetzt gesund.

Bremen, 6. November. Von den unter Beobachtung gestellten Personen, welche mit dem Seemann Runze in Verührung kamen, ist keiner weiter erkrankt.

Leus, 5. November. Der Grubenarbeiter-Anstand im Becken von Pas de Calais ist beendet und die Arbeit überall aufgenommen.

London, 6. November. Reuters Bureau meldet aus Maseru vom 31. v. Mts.: Die Zahl der an der Grenze des Wajutolandes sich zusammenziehenden Buren wächst. Die Buren stehen dicht vor Ladybrand. Die Stadt und der Distrikt Ficksburg sind in den Händen der Feinde. Die englische Flagg wurde heruntergeholt, in Stücke gerissen und die einzelnen Stücke an die Schweife der Burenpferde gebunden. Die von den Engländern in Ficksburg zurückgelassene Munition wurde von den Buren entdeckt.

Djibuti, 6. November. Das Kriegsschiff „Gelberland“ mit dem Präsidenten Krüger an Bord ist gestern hier eingetroffen. Der Gesundheitszustand des Präsidenten Krüger ist ein sehr guter.

Malta, 5. November. Der britische Kolonialminister Chamberlain ist hier eingetroffen. Er wurde von den Oberbefehlshabern der Land- und Seestreitkräfte und Vertretern der Behörden empfangen.

Verantwortlich für den Inhalt: Seine. Wurmian in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht. 16. Nov. 15. Nov.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.		
	16. Nov.	15. Nov.
Tend. Fonds Börse:		
Russische Banknoten p. Kassa	216-65	216-70
Barisan 8 Tage	215-95	—
Oesterreichische Banknoten	85-10	85-00
Preussische Konfols 3%	87-25	87-40
Preussische Konfols 3 1/2%	95-70	95-70
Preussische Konfols 4%	95-20	95-30
Deutsche Reichsanleihe 3%	87-50	87-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	94-60	95-70
Westf. Pfandbr. 3 1/2% neu. II.	92-10	92-30
Westf. Pfandbr. 3 1/2% alt.	92-10	92-75
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	100-30	100-30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2% alt.	95-80	95-70
Italienische Rente 4%	25-50	25-60
Ruman. Rente v. 1894 4%	73-30	73-30
Diston. Kommandit-Anleihe	177-75	178-00
Gr. Berliner-Strassen-Akt.	225-25	225-50
Harpener Bergw.-Aktien	180-00	181-60
Laurahütte-Aktien	204-75	207-00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	118-75	119-10
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%	79 1/2	79 1/2
Belgen: Loto in Newy März.	46-50	46-70
Spiritus: 70er loto	—	150-75
Belgen: November	172-75	152-75
„ Dezember	159-75	160-00
„ Mai	140-50	—
„ November	141-00	141-25
„ Mai	142-50	142-50

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 4 1/2 pCt., London, Diskont 4 pCt. Berlin, 6. Novbr. (Spiritusbericht.) 70er 46,50 Mk. Umsatz 12000 Liter, 50er loto —, — Mk. Umsatz — Liter.

Rünigsberg, 6. Novbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 44 inländische, 68 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Dienstag den 6. November, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 0 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Südost. Vom 5. mittags bis 6. mittags höchste Temperatur + 5 Grad Cels., niedrigste + 0 Grad Celsus.

Magen-, Darmleiden Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit „Sanatogen“. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Jeder Familienvater sollte darauf sehen, daß seine Frau und Tochter im Interesse ihrer Gesundheit nur Mieder oder Corsets mit

Herkules-Spiral-Federn D. R.-P. 76 912 von Wagener & Schilling Oberkaufungen ragen. Diese Einlagen sind nach allen Seiten biegsam, ungerbrechlich und rohrfest. Man verlange ausdrücklich nur Corsets oder Mieder mit Stempel: Wagener & Schilling'sches Herkules-Spiral-Einlagen, oder Herkules-Spiralen D. R.-P. 76 912. Ueberall zu haben.

Die Auskunftei W. Schimmelfeng in Berlin W. Charlottenstr. 23, Amsterdam, Brüssel, London, Paris, Wien, Zürich u. s. w. (1000 Angestellte), in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company, ertheilt kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht und Tarif postfrei.

Seidenstoffe, Samte, Velvets taucht jede Dame am besten und billigsten direkt von von Elton & Keussen, Krefeld. Das große Musterfortament wird auf Wunsch franco zugesandt.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ergänzung- bzw. Ersatz-Wahl der III. Abteilung sind zu Stadtvorordneten gewählt worden: auf 6 Jahre (vom 1. Januar 1900 ab) die Herren: Maurermeister **Ploho**, Kaufmann **Kittler sen.**, Mittelschullehrer **Sieg** und Steuerinspektor **Hensel**; auf 4 Jahre: Klempnermeister **Meinas**.
Thorn den 5. November 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse gibt Wechselanleihe zur Zeit zu 6% aus.
Thorn den 3. November 1900.
Der Sparassens-Vorstand.

Aufgebot.

Die Wittve **Franziska Jacoby** geb. **Lischitzki** in Thorn, vertreten durch Rechtsanwalt **Platz** hier selbst, hat das Aufgebot des über die Post **Rosenberg**, Blatt 266, Abteilung III, Nr. 15 gebildeten Grundschuldbriefs über 3000 Mk. beantragt.
Die Eintragung im Grundbuch von **Rosenberg**, Blatt 266, Abteilung III, Nr. 15 lautet: 3000 — dreitausend — Mark Grundschuldbrief, mit fünf Prozent jährlich in jährlichen Theilen verzinstlich, zahlbar nach Ablauf von 5 Jahren, für das Fräulein **Franziska Lischitzki** in **Rosenberg** eingetragen am 22. Dezember 1882.
Die Antragstellerin hat glaubhaft gemacht, daß sie die aus obiger Eintragung Verrentliche ist und daß ihr der Grundschuldbrief abhanden gekommen ist.
Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den
26. November 1900
mittags 12 Uhr
vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde (Grundschuldbrief) vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.
Rosenberg Wpr., 12. Mai 1900.
Königliches Amtsgericht I.

Stadtverordnetenwahl.

Zur Vorbereitung werden die Wähler der I. Abteilung auf **Mittwoch den 7. d. M., 8 Uhr abends**, in das Vereinszimmer des **Artschhofes** ergebenst eingeladen.
Boethke.

Heinrich Gerdom

Photograph des deutschen Offizier-Vereins, mehrfach prämiert,
Thorn, Katharinenstr. 8
liefert nach jeder mit eingehenden Photographie eine künstlerisch ausgeführte, fast lebensgroße *Vergrößerung* in Kreidemantel zum Preise von 12 Mark an.
Zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet, bitte ich Aufträge darauf bald machen zu wollen.
Geschmackvolle Einrahmung der Portraits zu billigen Preisen.

Herren-Anzüge

nach Maß, von 24 Mark an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt sauber und gutstehend
F. Stahnke,
Schneidermeister,
jetzt **Araberstraße 5.**

Bin zurückgekehrt

und ertheile wieder Stunden in Kunst- und einfacher Handarbeit.
Frau **K. Niebios,**
Gerstenstr. 16, III.

Als tüchtige Kochfrau

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
Frau **W. Dombrowski,**
Strobaudstr. 18, 2. Tr.

Eine Aufwärterin

kann sich melden
Schwarz, Kackstraße 11.

Aufwärterin gesucht

Hohestraße 1, I.

Saubere Aufwärterin

verlangt **Albrechtstraße 2, III.**

Schlossergesellen

Wollen sofort eintreten bei
H. Riemer, Schlossermeister,
Thorn III.

Ein tüchtiger

Aufwäger
kann sich melden.
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Gebr. Tews
Eulmerstr. 20 Tapezierer und Dekorateure Eulmerstr. 20
empfehlen ihr großes Lager in
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
in jeder Art,
in gediegener Ausführung zu denkbar billigen Preisen.
Uebernahme kompletter Wohnungseinrichtungen,
sowie
jeder ins Tapezier- und Dekorationsfach schlagenden Arbeit.

Import von Cognac Rum-Arac. Likör-u-Essenzen FABRIK. Spiritus-Handel.
Hugo Hesse & Co. Thorn
Inhaber: **Hugo Hesse.**
Cigarren en gros. **ESSIG-Sprit-Fabrik**
Unter **Lachs**

Malerlehrling
sucht **A. Ziolski, Malermeister,**
Thurmstraße 12.

4-5 Arbeiterfamilien
bei hohem Lohn und Deputat sucht
Dom. Birkenau
bei **Lauer Westpr.**

Logis sucht junger Mann.
Wohnungen Neustädter Markt 5, im Restaurant.

Grundstück

Thorn, Breitestraße 31,
in bester Geschäftslage, im vorigen Jahre vollständig neu erbaut, beachtlichen Wert bei geringer Anzahlung sofort preiswerth zu verkaufen.
Immanns & Hoffmann.

Mein in Rudat, nahe bei Thorn belegenes Grundstück, zur Gärtnerei sehr geeignet, will ich verkaufen oder verpachten. Gärtner bevorzugt.
R. Hauer, Rudat.

Ein neuer Bretterschuppen,
mit Kappe benagelt, ist zu verkaufen bei **Th. Wroblowski, Thorn III,**
Hofstraße 16.

Suche zur 1. Stelle auf mein neuerbautes Hausgrundstück zu Thorn
28 000 bis 30 000 Mk.
Angebote bitte unter **F. K.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung niederlegen.

9-12000 Mark

von sofort oder später zur ersten Stelle auf ein neu erbautes Gasthaus gesucht. Feuertage 28 000 Mk., Pacht 1700 Mk. jährlich. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Reitpferd,

12-jährig, ausdauernd flotter Gänger, für Inspektoren geeignet, weil übermäßig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

20 Rehe

empfehle im ganzen und zerlegt.
Kente 70-80 Pf. das Pfd.,
Rüden 80-100 Pf. das Pfd.
P. Begdon.

Wöchentlich zweimal

Dienstag und Freitag
komme ich mit Brot
aus der Dampfbackerei Culmssee nach **Wacker.**
Stand: von 8-9 Uhr vormittags an Herren **Born & Schütze.**
von 9-10 Uhr vormittags an Herrn **Hohmann.**
Schmidt, Culmssee.

Frisch geschoff. Hasen

(Sagd Antstrobe)
empfiehlt
A. Kirmes.
2 freundl. Wohnungen zu verm.
Kasernenstr. 5.

Der Ausverkauf
zu Taxpreisen
des **H. Tornow'schen**
Waarenlagers dauert nur
noch einige Tage.
Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.



Jeder Arzt empfiehlt
Plasmon-Kakao,
Plasmon-Chokolade,
Plasmon-Haferkakao,
Plasmon-Biskuits,
Plasmon-Zwieback,
Plasmon-Speisenmehl,
Plasmon-Puddingpulver.
Höchster Nährwerth!
Feinster Geschmack!
Erhältlich in Apotheken,
Drogerien, Delikatesswaaren-
Handlungen etc.

C. G. Dorau,

Thorn,
neben dem kaiserlichen Postamt,
gegründet 1854 gegründet,
empfiehlt
Reise- und Gehpelze
für Damen und Herren,
Polzjoppen, Polzmützen, Polzdecken.
(Neu ausgestellt):
Himalaya-Königstiger.
Umarbeitungen und Renovierungen werden in kurzer Zeit ausgeführt.

Braunschweiger Wurst!!

Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, Pariser-, Sardellen-Roulade, Mortadella, Mosaik, Leber- und Gansleber-Pastete, Hamburger Rauchfleisch in allerfeinster Qualität zum billigsten Tagespreise.
Georg Klostermann, Braunschweig.
Versandt gegen Nachnahme. Tüchtige Vertreter ges. (5% Provision).

Malz-Extrakt-Bier (Stamm Bier)

aus der Ordensbrauerei Marienburg
empfiehlt
A. Kirmes, Elisabethstraße.
Alleinverkauf für Thorn und Umgegend.
Sobald wieder eingetroffen:



zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Süßen etc., wenige Tropfen genügen.
Heinr. Metz, Kolonialwaaren- und Delikatessh., Heiligegeiststr. 11.

Wildschei-

Formulare
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Wäsche sauber geplättet.
Minna Schäffer,
Hundestraße Nr. 7, 1 Trepp.

Schützenhaus-Theater.

Mittwoch den 7. November 1900.
Nur einmaliges Gastspiel
des
Doktor Heine-Ensemble
(Absen-Theater aus Leipzig):
Die Frau vom Meer.
Schauspiel in 4 Akten von **Henri Fabien.**
Kasseneröffnung 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze: Sprech 3,00 Mk., 1. Platz 2,25 Mk., 2. Platz 1,25 Mk., Gallerie 75 Pf.
Vorverkauf der Billets findet in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** zu Kassenerpreisen statt.

Vorzügli-

Speisekartoffeln
Magnum bonum und
Weltwunder
empfiehlt per Ztr. a 2,30 Mk. und nimmt Bestellungen entgegen
J. Stoller, Schillerstraße.

Frisch gebrannten

Stückkalk
empfiehlt billigst
Gustav Ackermann, Thorn.

Extra-Uniform

Gut erhaltene
für Infanterie (mit Unteroffiziersstreifen) billig zu verkaufen. Zu erfragen bei
Zitz, Bürgerhospital (Gerberstr.)

Damen- und Kinderkleider

werden streng modern zu recht billigen Preisen angefertigt bei
Marianowsky, Thurmstr. 12, III,
gegenüber der Gasanstalt.

Regelabende.

Mittwoch und Donnerstag ist die Bahn zu vergebem in
Schrock's Hotel.

Lose

zur 5. Wohlfahrts-Lotterie; Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung am 29. November cr. und folgende Tage, a 3,50 Mk.;
zur 2. Ziehung der 20. Weimar-Lotterie; Hauptgewinn i. W. von 50 000 Mark, Ziehung vom 6. bis 10. Dezember cr., a 1,10 Mk.
zur Königsberger Thiergarten-Lotterie; Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., Ziehung am 29. Dezember cr., a 1,10 Mk.;
zur 9. großen Pferde-Verlosung in Baden-Baden; Hauptgewinn im W. von 30 000 Mk.; Ziehung am 31. Dezember cr., a 1,10 Mk.;
zur 7. Berliner Pferde-Lotterie; Hauptgewinn im W. von 10 000 Mk.; Ziehung am 11. Januar 1901, a 1,10 Mk.
zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorn Presse“.

Drehlerarbeiten

aller Art werden sauber und billig ausgeführt.
H. Fechner, Drehlermeister,
Zuchmacherstr. 1.

Ein Laden m. ange. Wohnung

ist in meinem Hause Culmerstraße 13 von sofort zu vermieten.
Ebenfalls ist meine schöne Laden-einrichtung billig zu verkaufen.
J. Lyskowski.

Möbl. Zimmer sof. zu vermieten
Hohestraße 7, part.
Möbl. Zimmer,
Kab. und Büschengal. zu verm.
Bachstr. 12.
Möbl. Zim. a. verm. Schillerstr. 4, II.

1 gut möblirtes

Parterre - Vorderzimmer
zu verm.
Brückenstr. 4.
Möbl. St.-Zimmer zu vermieten
Katharinenstr. 5. Zu erfragen im Keller.

Herrschafliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Veranda, auch Gartenanlage, zu vermieten. **Bachstraße 9, part.**

Eine herrschafliche Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, auch Pferdebestall, **Baderstraße 6,** ist von sofort zu vermieten. Näheres bei **Heinrich Metz.**
Die von Herrn Kreisphysikus **Dr. Finger** bewohnte 1. Etage, Brückenstraße 11, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, ist vom 1. April 1901 zu vermieten.
Max Pünchera.
1 kleine Stube für einz. Person zu verm. **Coppertstraße 22.**

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr:
Probe im Schützenhause.
Morgen Donnerstag, genau 8 1/2 Uhr:
Generalprobe im Artschhof.

Am 9. November, 7 1/2 Uhr:
Concert
Goetze-Lütschg.
Karten a 3, 1 1/2 und 1 Mk. bei **E. F. Schwartz.**

Theater in Thorn.

Schützenhaus.
Direktion: **Ortlieb-Hellmuth.**
Freitag den 9. Novbr. 1900:
Eröffnungs-Vorstellung.

Der Herr Senator.

Auffspiel in 3 Akten von **D. Wimmerthal** und **G. Kadelburg.**
Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn **Duszyński:**
Sprech 1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk.,
Stehplatz 60 Pf. An der Abendkasse:
Sprech 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk.,
Stehplatz 70 Pf., Gallerie 30 Pf. —
Militär vom Feldwebel abwärts:
1. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf.,
Schülerbillets: 1. Platz 50 Pf. —
Damenbillets im Schützenhause zu haben: Sprech 15,00 Mk.,
1. Platz 10,00 Mk.
Alles nähere die Zettel.

Restaurant Zum Lämmchen.

Heute, Mittwoch, Abend:
Würstchen.
M. Schulten.

Verlekkungshalber

ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermieten.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Baderstraße 6

ist per sofort eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Näheres bei **Heinrich Metz.**

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdebestall, ist **Culmer Chaussee 49** zu vermieten.

Wohnung,

2 Zimmer, Cabinet, Entree u. Küche zu verm. **Culmerstr. 11.**

1 Mittelwohnung,

4 Zimmer, Badestube und Zubehör, 2. Etage, zu vermieten.
P. Begdon,
Neustädtischer Markt 20.

Wohnung, 2 Zimmer, Küche und

Zubehör, von sofort für 50 Thlr. zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 2. Etage, an ruhige Miether zu vermieten.
Nitz, Culmerstraße 20.

Sagdpacht-

Verträge
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
1900.							
Novbr.	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Dezbr.	—	—	—	—	—	—	—
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
1901	30	31	—	—	—	—	—
Januar.	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12

Ueber die Berliner Kriminalpolizei

Schreibt die Berliner „Post“: In dem foren- sischen Schauspiel, das sich augenblicklich in Moabit abspielt, ist die Hauptperson plötzlich zur Nebenfigur geworden, indem die große Frage, ob ein Theil der Beamtenschaft den Lockungen des Goldes unterlegen ist, alle weiteren Interessen in den Hintergrund gedrängt hat. Es war seither der Stolz des deutschen Reiches, daß allenthalben der Glaube an die Unbestechlichkeit und Unparteilichkeit der Beamten herrschte. Dieser Glaube ist durch den Gang der Verhandlungen in Moabit erschüttert, und das Volksgewissen verlangt eine volle Aufklärung über die Zustände bei der Berliner Kriminalpolizei, wie sie hier gestreift worden sind. Wir enthalten uns natürlich jedes vorgehenden Urtheils über die etwaige kriminelle Verantwortlichkeit der einzelnen Beamten. Auf diesen Punkt wird zurückzukommen sein, wenn der ganze Sachverhalt klargestellt ist. Aber das Ergebnis der seitherigen Verhandlung bietet schon Anlaß genug zu höchster Verurthung, schon dem Vertrauen in die Polizei, in der sich die Staatsautorität gewissermaßen verkörpert, geräth ins Wanken. Alle Welt spricht heute über die in der vorgestrichenen Verhandlung bekannt gewordenen pekuniären und persönlichen Beziehungen, die zwischen dem Direktor der Kriminalpolizei von Meerseid-Hillebrand und dem Angeklagten Sternberg gepflogen worden sind. Man sollte annehmen, daß Sternberg schon seit langer Zeit bei der Polizei in einem üblichen Aufgestanden hat, trotzdem aber unterließ dieser hohe Polizeibeamte freundschaftliche Beziehungen zu ihm, verkehrte als Gast in seinem Hause und bediente sich in Fällen finanzieller Bedürfnisse des Kredits, den er bei Sternberg genoss. Man kann hierbei die Frage murrert lassen, ob der Beamte oder die Privatperson diesen Kredit genoss. Geradezu aber unbegreiflich bleibt die That- sache, daß eine Hypothek von 18000 Mark, die Sternberg seinem „Freunde“ gewährt hatte, erst gelöst wurde, als er schon längst in Haft war. Ein Berliner Blatt meldet wenigstens, daß nach einer Angabe Sternbergs die Hypothek erst im Laufe dieses Jahres gelöst wurde, und ein linkssehendes Blatt bemerkt dazu wissend: „Gelöst“ heißt noch nicht „zurückbezahlt“. Man sieht, wie sich die Perspektive sofort erweitert. Weiterhin bekundete Sternberg: „Herr von Hillebrand verfehrt seit Jahren als Freund in meinem Hause. Als solchen habe ich ihm stets gerne aus der Verlegenheit geholfen, wenn er pekuniärer Hilfe bedurfte. Wechsel brauchte er

mir deshalb nicht zu geben.“ Das alles haben die Untergebenen gewußt, und wenn wir auch, wie bereits bemerkt, ein abschließen- des Urtheil über die strafrechtliche Bedeutung all dieser Vorkommnisse nicht fällen, so bleibt es uns doch keinen Augenblick zweifelhaft, daß mit aller Energie die Reform der Kriminalpolizei in Angriff genommen werden muß. Geradezu ungeheuerlich ist die Art des Verkehrs der einzelnen Beamtencategorien untereinander. Wie sich aus der Episode Stierstaedter-Thiel ergab, besteht zwischen oben und unten eine Intimität, die jedes Subordinationsverhältniß aufhebt und die Machtbefugnisse der Unterbeamten in einer wahrhaft beunruhigenden Weise erweitert. Ein Schutzmann wird ja geradezu ein Diktator, wenn ihm nur die Uniform, nicht aber seine Subordinationspflichten von dem Vorgesetzten untersteht. Das sind durchaus unhaltbare Zustände. Mehr als der Prozeß Lebert-Bühlow erweist diese Verhandlung die Unmöglichkeit einer baldigen und gründlichen Reform.

Provinzialnachrichten.

3. Culmsee, 2. November. (Revison des Privat- krankenhauses. Zugelaufenes Pferd.) Die Oberin von Stilsnagel aus Danzig revidirte am 1. d. Mts. das hiesige Privatkrankenhaus. In demselben wurden im Monat Oktober 12 Kranke neu aufgenommen, 12 kamen als geheilt bzw. gebessert zur Entlassung; eine Person ist darin verstorben. — Ein Schimmelwaggon ist bei dem Ackerbürger Chwinski hierher gelangt. — Stasburg, 2. November. (Anstellung von Lehrlingsarbeiten.) Eine Versammlung sämtlicher Zünfte-Obermeister unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Kahl beschloß, auch hier die An- stellung und Prämierung von Lehrlingsarbeiten einzuführen. — Aus dem Kreise Culm, 4. November. (In der letzten Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Bodwitz-Liman) hielt der Schriftführer einen ein- gehenden Vortrag über die Verkehrsverhältnisse der Stadtmiedlung. Es wurde allgemein an- erkannt, daß die durch den Umbau des Bahnhofes Culm durch Verlegung des Ueberweges einge- tretenen Verhältnisse unhaltbar sind. Eine Petition soll in dieser Angelegenheit abgefaßt werden, falls persönliche Rücksprache beim Landrath ohne Erfolg sein sollte. Beim Gogoliner Vergeweg ist die Passage sehr beschwerlich. Der Kreisamtschiff soll um eine Vorkasse aus dem Kreiswegbaufonds gebeten werden zur Verbesserung des Weges. Die Freilegung des Sandweges Ober-Ausmaß-Neu- dorf hat der Verein nicht aus dem Auge zu lassen. Die Petition wegen Weiterführung der Bah- neubaustrecke Anislaw-Culm bis nach Mischke zum Anschluß an die Strecke Thorn-Marien- burg kam in voriger Session des Landtages nicht mehr zur Verhandlung. In nächster Sitzung soll die- selbe nun wieder abgefaßt werden. Die post- alischen Verhältnisse im Vereinsgebiet sind sehr verbesserungsbedürftig. Durch Einrichtung der Postagentur Schöneich ist der Verkehr für einzelne Ortsteile verschlechtert. Berliner und Danziger Postämter treffen fast immer mit 24 Stunden Verspätung ein. Durch Weiterführung der Marien- post Culm-Bodwitz bis nach Mischke würde dem

Uebelstande zum größten Theil abgeholfen werden. Die Fernsprecheinrichtung läßt insofern noch viel zu wünschen, als nur Verbindungen von Culm nach Bodwitz und von Grandenz nach Schöneich eingerichtet sind. Letztere soll demnächst bis Schöneich verlängert werden. Es bleibt dann noch die Strecke Schöneich-Bodwitz (4 km) offen. Wenn auch diese Strecke noch ausgebaut und eine Ab- zweigung nach Gr-Liman eingerichtet, hätte die Fernsprecheinrichtung für die Niederung auch einen wirklichen Werth, da dann die bedeutendsten Orte mit den beiden Nachbarstädten Culm und Grandenz, sowie untereinander verbunden wären. Eine Petition, in welcher um Verbesserung der Tele- phon- und Postverbindung gebeten wird, soll an das Postamt Culm gerichtet werden. — Grandenz, 2. November. (Personalnotiz.) Der städtische Ingenieur Herr Kunze in Grandenz ist als Gehilfen für den Bau der Grundwasser- gewinnung in Breslau ernannt. — Grandenz, 4. November. (Eine Schmelztag) veranstalteten gestern die Offiziere des hiesigen Feldartillerie-Regiments. — Königs, 3. November. (Zum Prozeß Masloff.) Heute betrogen infolge der großen Zahl der au- lässlich des Prozeßes angegebenen Devisen die Einnahmen des hiesigen Telegraphenamtes in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags dreiviertel der sonstigen Monatseinnahme. — Danzig, 1. November. (Verschiedenes.) In der in Danzig abgehaltenen Bitorial-Konferenz hielt Herr Pfarrer Erdmann Grandenz einen Vortrag über das Thema: „Wie stellen wir Pfarrer uns zu der gegenwärtigen Dangelations- und Ge- meinschaftsbewegung?“ Dieser Vortrag ist jetzt im Verlage der evangelischen Vereins-Vereinigung zu Danzig als Broschüre erschienen. — Die auf See gesunkene Dampfschiff des Küstenbauers „Dbin“ ist gestern durch einen Verdampfer ge- hoben worden. Sie hat beim Anschlag auf die verankerten Scheiben zwei große Löcher erhalten. — Der Fehler, welcher sich an dem neuen großen Kreuzer „Frisca“ auf seiner ersten forcierten Probe- fahrt gezeigt hat, ist ein Schaden an der Kessel- anlage. Der Kreuzer, welcher heute nach Kiel gehen sollte, bleibt deshalb noch hier. — Der an den beiden Fleischergassen in Wölffisch verübte Mordfall war ein Mordakt, weil die Gekerkten in einer Anklagesache wegen Körperverletzung als Zeugen fungirt hatten. Hauptthäter ist der 18jährige Knecht Karl Balisowski aus Wölffisch. Dieser wurde gestern gefesselt dem hiesigen Gerichts- gefängnis zugeführt. Dem ermordeten Fleischer- gesellen Johann Vekun ist mit einem ehernen Rohrende der Schädel zermetert, auch hat er mehrere Messerstücke erhalten. — „Wiener Café zur Börse“ am Langenmarkt ist am Mit- twoch einschließlich Grundstück für 265 000 Mk. an eine hiesige große Möbelfirma verkauft worden, die dort ein Möbelmagazin einrichten will. — In 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurtheilte heute die Strafkammer den Mater- geßellen Hermann Scholz, der fälschlich in un- vernünftiger Weise auf dem Zweirade durch die Straßen jagte und eine Frau überfuhr. — Danzig, 3. November. (Ueberfahren.) Am Dienstag wurde von dem gemischten Zuge 286 ein Fuhr- werk überfahren; eine Frau wurde getödtet, einem Manne wurden beide Beine abgefahren, sodaß er alsbald darauf verstorben ist. — Inowrazlaw, 3. November. (Für die Volks- schule) wurden in der letzten Stadtvorordneten- sitzung 2000 Mk. bewilligt. Jeder der 125 Schüler erhält 10 Mk. — Ostrowo, 2. November. (Veruntreuung.) Wie die „Schles. Volksztg.“ meldet, ist hier der Kultur-

Ingenieur Sch. verhaftet, der 30-40000 Mk. ver- untrent haben soll.

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 7. November 1870, vor 30 Jahren, wurde in Stavenhagen in Mecklen- burg Fritz Reuter, der hervorragendste platt- deutsche Dichter, geboren. „Mit mine Stromtid“ ist sein Hauptwerk, in welchem er humorvoll das Landleben seiner mecklenburgischen Heimat schildert. 7 Jahre lang, bis 1840, hatte er infolge der Demagogieverfolgung als Mitglied der Burschen- schaft im Gefängnis zuzubringen. Seine letzten Jahre verlebte er in Eisenach, wo er am 12. Juni 1874 starb.

Thorn, 6. November 1900.

— (Ordensverleihungen.) Dem Ober- Telegraphensekretär a. D. Salzman zu Danzig ist der Rote Adlerorden 4. Klasse und dem Post- sekretär a. D. Mundt zu Danzig der Kronen- orden 4. Klasse verliehen worden. — (Personalien.) Der katholische Militär- pfarrer Kosciemski in Danzig ist zum Militär- Oberpfarrer ernannt worden. Der Forstmeister Oppermann zu Marienwerder ist auf die Oberförsterstelle Liebenwalde mit dem Amtssitz in Mehbofs, Regierungsbezirk Potsdam, versetzt worden.

Der königl. Regierungsassessor Brenske in Berlin ist dem Landrath des Kreises Schlochau zur Hilfe- leistung in den landrathlichen Geschäften angetheilt worden.

Kaum Generalkonful ernannt ist der bisherige kaiserl. und königl. österreichisch-ungarische Konful Otto Meier in Königsberg.

Der Gerichtsassessor Dr. jur. John Bickering ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Tichel ernannt worden. Der Referendar Gustav Neu- mann aus Grandenz ist zum Gerichtsassessor er- nannt worden.

— (Personalien bei der Eisenbahn- direktion Danzig.) Verlegt: Stations-Ver- walter Post von Lautenburg nach Grandenz, Stationsassistent Sedelmahr von Czervinsk nach Lautenburg zur Verwaltung des Bahnhofs, Stationsdiätar Steinte von Dr.-Eylan nach Czervinsk.

— (Personaländerungen bei der Post.) Verlegt sind: Postassistent Gericke von Koblenz nach Danzig, Ober-Postassistent Marold von Stall- pönnen nach Marienwerder, Postassistent Siegel von Danzig nach Jablonowo und Thiedig von Jablonowo nach Mewe.

— (Personalien aus dem Kreise Culm.) Der königl. Landrath hat den Ritter- gutsbesitzer Klüßmann zu Brownia als Ortsvor- steher für den Gutsbezirk Brownia bestätigt. Der Schiedsmannsbezirk Neu-Grabia wird bis auf weiteres von dem Schiedsmanns-Stellvertreter Lehrer Rudarski in Neu-Grabia verwaltet.

— (Westfälische Eisenbahn.) Die nächste ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg findet am 27. November in Brom- berg statt. Zur Berathung gelangen folgende Gegenstände: Aufhebung der Kohlenausfuhrtarife. Anwendung des Spezialtarifs III bei Verfrachtung von Spirit und Spiritus nach Hamburg, Bremen, Stettin und Neufahrwasser und Aufhebung der per mare-Planse für die Verfrachtung nach Ham- burg. Aufnahme der Stationen Dornick und Saunter in den Ausnahmetarif 10 für Getreide und Mühlenfabrikate nach Berlin. Einführung von Staffeltarifen für Wagenladungsgegenstände. Ein- führung eines Nothstandstarifs für den, Stroh-

Berliner Wochenplauderei.

Das Kaiserpaar, nachdem es der feier- lichen Einweihung der Ruhmeshalle in Varmen beigewohnt, ist in die Reichshaupt- stadt zurückgekehrt, um der Enthüllung neuer Gruppen in unserer via triumphalis die rechte Weihe zu geben. Die Künstler, be- sonders die Berliner Künstler, haben ein reiches Entree ihres Strebens und Schaffens in dieser Aera; die Bildhauer pfücken Lorbeer und klingende Früchte. Der spröde Marmor wird unter ihren geschickten Händen geistig und macht sich immer mehr und mehr heimisch auch unter nördlichen Himmel. — Derlichere Wetter wie am vorigen Freitag konnte man nicht wünschen, der Thiergarten bot ein höchstiges Bild im goldenen Herbstsonnenschein. Der Himmel wölbte sich im dunkeln Azurblau über den bunt schillernden Bäumen des Parkes, über der wogenden Menge der Schaustücker, die das interessante Schauspiel der Enthüllung herbeigelockt. Das Kaiserpaar, umgeben von einer Schaar distinguirter Persönlichkeiten, erschien, frisch und voll lebhaftesten Interesse für die neuen Schöpfungen. Mit größter Lebenswürdigkeit spendeten sie den Künstlern Anerkennung, unterhielten sich huldvoll und eingehend über die neuen Standbilder, nach- dem die Hüllen gefallen und die schneeigen Gruppen, vom Sonnenlicht unspielt, sich allen Augen darboten.

König Friedrich Wilhelm IV., von Karl Vegas, und Kurfürst Joachim Friedrich, von Robert Prieschner, füllen die Nischen. Der Kultusminister Stndt überreichte dem Kaiser- paar einen jetzt vom Kultusministerium her- ausgegebenen „amtlichen Führer durch die Standbildergruppen in der Sieges-Allee“. — Professor Karl Vegas erhielt vom Kaiser

den ehrenden Auftrag, für die Ruhmeshalle in Varmen ein Marmorstandbild Kaiser Wilhelms II. zu schaffen, welches der Kaiser als sein Geschenk zugesagt und neben Kaiser Wilhelm I. und der Siegfried-Gefalt Kaiser Friedrichs aufgestellt werden soll. Der Thiergarten selbst erhält durch Aufstellung von acht großen Thiergruppen um den Flora- platz einen neuen künstlerischen Schmuck, zwei riesengroße Büffel und ein mächtiger Bär sind schon aufgestellt. — Professor An- hnes arbeitet noch eifrig an dem großen Standbilde, welches der Kaiser selbst für den großen deutschen Schlachten denker und Lenker, den Grafen Helmuth von Moltke, errichten läßt. — Nördlich vom Königsplatz soll die 5 Meter hohe Statue aufgestellt werden, in wetterfestem griechischen Marmor ausgeführt. Die Haltung sehr natürlich, der feine, geistreiche Kopf vortrefflich modellirt, so soll Moltke für die Nachwelt dort an der Stelle stehen, wo er geplant, gewonnen und gearbeitet für Deutschlands Größe, zur bleibenden Erinnerung. — Wo Deutsche wohnen, in den fernen Ländern, überall in Dorf und Stadt, von den Kriegervereinen, Militärbehörden, von der akademischen Jugend ist der hundertjährige Geburtstag Moltkes festlich begangen und, wie es natür- lich ist, am großartigsten in der Metropole des deutschen Reiches. Ohne ihn, den be- deutenden Mann, wäre Berlin nicht zur Weltstadt geworden, tonangebend und sich immer prächtiger entfaltend. Ein Beweis davon ist der wahrhaft großartige Fremden- verkehr. — Im vorigen Jahre sind zum ersten Male eine Million Fremde in Berlin anwesend gewesen, eine Zahl, die selbst das Ausstellungsjahr 1896 nicht erreicht hat. Welche Arbeitskräfte erfordert dieser Fremden- verkehr, welche Wachsamkeit, die dunklen

Elemente aufzuspüren, die heimlich wühlen und ihre Fäden spinnen. Wie müssen die Verkehrsmittel verstärkt werden, die Hotels und Restaurants blühen, und wie die Pilze erstehen stets neue und elegantere. Die Arbeit steigert sich im Verhältnis zum Ver- gebr, und der Genuß entfaltet seine üppigsten Blüten. Jede Art des Genußes ist vorge- sehen, so verschieden der Geschmack, die An- sprüche des einzelnen auch sind, er kann finden, was er sucht, ob Schweigen in seinem künstlerischen Empfinden, ob das Ohr, das Auge Genüge finden will, ob nur der Sinnenreiz Befriedigung verlangt, Ge- legenheit bietet die Großstadt für alles. Und jetzt gerade pulst überall warmes Leben, die Thätigkeit ist auf allen Gebieten eine gesteigerte. Draußen ziehen die Herbst- nebel, vom Sturme gepeitscht, über die Lande, die Sonne versteckt sich frühzeitig hinter ihr Wolkenbett, da hervortritt das künstliche Licht und kämpft um den Siegespreis, ob Gas, ob Glühlicht, Acetylen zc. versucht wird. Alles, jedes findet seine Verehrer, seine er- hitternden Feinde, jedenfalls strahlt es mit Tageshelle, verschönt oder deckt unbarmherzig Sphällichkeiten auf.

Die Konzerte und Theater erfreuen sich des lebhaftesten Besuchs. Die Meininger Hofkapelle, geführt von Fritz Steinbach, giebt in der Singakademie einen Cyclus von Konzerten; der Hauptziehungspunkt des ersten Konzerts war freilich unser Joachim; der Meister der Violine trat als Solist auf, und er hat seine große, enthusiastische Gemeinde, die athemlos seinen Klängen lauscht. Auch was die Mei- ninger Künstler boten, fand lebhaftere Aner- kennung; im zweiten und dritten Konzert trat das Orchester mehr in den Vordergrund und zeigte seine gute Schulung. Im Theater des Westens sang die soviel

gerühmte spanische Sängerin Maria Barrien- tos, die Rosine im „Barbier von Sevilla“. Die noch sehr junge Künstlerin ist zur Zeit wohl die hervorragendste Koloraturfängerin. Glockenrein kommen die Töne von ihren Lippen, die Läufer, die Triller, besonders das Staccato sind geradezu brillant. — Bei Kroll locken die weichen italienischen Melo- dien Marcella Sembrichs enthusiastischen Verehrer herbei; die Sembrich ist und bleibt zur Zeit der leuchtende Stern in der Gesangs- welt. — Im Beethovensaal erregte Frau Lydia Illyna, eine russische Sängerin, große Sensation durch ihren wundervoll klingenden Sopran. Überall Singen und Klingen, weiche und gewaltige Melodien ziehen durch die Räume; tritt man aus den hellen, wohligen warmen Sälen, nimmt der Wind die Melo- dien auf und rauscht sein Nachtlied. Der Regen tropft auf die ausgespannten Schirme, es beginnt der Kampf, so schnell wie möglich einen Platz in der „Elektrischen“ oder sonst wo zu erhalten. Da kommt sie einherge- braust, strahlend hell wie ein Meteor, dicht besetzt, doch schnell hinein und nun Anschau gehalten unter den Mitfahrenden. Da kann man die neuesten Moden studiren, Abend- mäntel kostbar und fein! Weiße und dunkle Boas dienen den hübschen Köpfen mit den gewellten Haaren als kleidsamer Hinter- grund. Aber diese Hüte so groß, so voll von nickenden Federn, überladen mit großen Vandschleifen und glühenden Perlen und Agraffen, alles farbig und leuchtend, die lang- jährige Monotonie der stumpfen, gedämpften Töne ist vorüber. Marktart mit seinen warmen Farbensymphonien scheint anzuleben. Farben in den Toiletten, Farben draußen in der Herbstnatur, die Chrysanthenen herrschen mit ihrer Skala vom hellsten Gelb bis zum tiefsten Braun. Die farbigen Blüten waren

and Torfstein für die Provinz Westpreußen. Herstellung einer Tagesschnellzugverbindung Königsberg bezw. Danzig-Dirschau-Bromberg-Noworazlaw-Bosen-Breslau-Weidenburg der Aufwärts- bezw. Abwärtszeit des D. Zuges Nr. 2 und des Schnellzuges 13 für Bahnhof Berlin-Friedrichstraße. Verlegung der Fahrzeit des Zuges 555 auf der Strecke Bergard-Stolz. Halten der Fernzüge mit Ausnahme der Schnellzüge 19 und 20 in Oliva und Langfuhr. Durchführung des Zuges 554 von Danzig bis Stolz. Späterlegung des jetzt um 8 Uhr 45 Minuten von Koniato nach Culm fahrenden Zuges. Einrichtung eines neuen Zugpaars mit normaler Personenzuggeschwindigkeit auf der Strecke Bosen-Schneidemühl. Halten der Schnellzüge 51 und 52 in Tremeschn. Umwandlung der Lokalzüge Bromberg-Noworazlaw und Bosen-Gnesen in Lokalzüge Bromberg-Gnesen und Bosen-Noworazlaw. Befreiung des bestehenden Fahrplans der Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg, wobei den Mitgliedern des Bezirksbahnraths Gelegenheit geboten werden soll, etwaige Wünsche bezüglich des Fahrplans anzubringen. — Zur Veranlassung der Punkte 1-7 der Tagesordnung findet am 7. November vormittags 11 Uhr, in Danzig im Sitzungssaal der königl. Eisenbahndirektion eine Sitzung des ständigen Ausschusses statt.

(Fernsprechverkehr.) Am 2. November ist in Karthaus eine Stadt-Fernsprecheinrichtung bei dem Postamt in Betrieb genommen worden. Die Teilnehmer sind zum Sprechverkehr mit einer großen Zahl westpreussischer Orte zugelassen. — (Kriegs- u. Bad in Strassburg in Westpreußen.) Seitens der königl. Regierung ist dem Naturheilkundigen G. Schroeder für sein vorgedachtes Bad die Konzession als „Naturheilstaht“ erteilt worden.

(Die hiesige Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft) veranstaltet am Sonnabend den 10. November abends 8 Uhr einen Vortragabend in der Aula des königl. Gymnasiums. Für den Abend ist der bayerische Hauptmann a. D. Herr Sütler gewonnen, der in den Jahren 1891 bis 1893 in unserer Kolonie Kamerun thätig gewesen ist; er wird das Thema: „Land und Leute im Kamerun von Kamerun“ behandeln. Herr Sütler hat sich schon durch mehrere flott und humorvoll geschriebene Schilderungen des Europäerlebens in Kamerun, welche die deutsche Kolonialzeitung veröffentlichte, titterarisch vortrefflich bekannt gemacht, und so dürfen wir wohl hoffen, daß auch sein Vortrag für allgemeines Interesse erregen wird.

(Der Männergesangsverein „Liederkreunde“) begeht am Sonnabend den 10. November in den Sälen des Vereinshauses sein achtzigjähriges Bestehen. Festliche Feier in Konzert, Gesangsvorträgen und Ball besteht.

(Kreishausneubau.) Der Zuschlag zur Ausführung der Malerarbeiten ist dem Malermeister Herrn Otto Jaeschke in Thorn erteilt. — (Chausseegeldhehebung.) Die Verwaltung der Chausseegeldhebestelle Brzezno ist vom Kreisamtschef dem Militärinvaliden Lewke übertragen.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Scharmer. Als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Woelfel, Landrichter Technau, Landrichter Schaffarth und Gerichtsassessor Schramm. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Weiskermel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtskatuar Neuberger. — Zur Verhandlung standen 4 Sachen an. Zunächst hatte sich die bereits ersua, darunter mit langjähriger Zuchthausstrafe vorbestrafte Arbeiterin Auguste Schönjahn aus Mader, z. B. in Untersuchungshaft, wegen Diebstahls im widerholten Rückfalle zu verantworten. Ihr war zur Last gelegt, dem Arbeiter Ewald in Mader, bei welchem sie zur Miete wohnte, am 27. September d. Js. eine Menge Kleidungsstücke gestohlen zu haben. Die Schönjahn war zum Teil gekündigt, zum Teil befristet die Anklage und behauptete, bestimmte Kleidungsstücke von der Frau Ewald geschenkt erhalten zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Johann Glowacki aus Nowian und hatte gleichfalls das

auch über die Tafel gestreut, die zum Abschied den greisen Reichskanzler mit einer illustren Gesellschaft umgab, ehe er die Hauptstadt und das Reichskanzlerpalais verließ. — Am Stammtische des Sonntags-Frühstüppchens bildete das Hauptgespräch die Scheidung der Ehe des Prinzen Aribert von Anhalt und dessen Gemahlin, der Tochter des Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Dem näheren Bekanntenkreise des Prinzenpaares war es kein Geheimniß mehr, daß die Ehe des jetzt 36 Jahre alten Prinzen und seiner um acht Jahre jüngeren Gemahlin seit langer Zeit Trübungen erfahren hatte, die dem Vater der Prinzessin, der als Gemahl der Prinzessin Royal Helena von England Schwager der Kaiserin Friedrich ist, Veranlassung gaben, auf die geschnitzte Scheidung der Ehe seiner Tochter zu drängen, nachdem eine förmliche Lossagung der letzteren bereits vor Jahresfrist erfolgt war. Die Scheidung ist vor kurzem in Berlin in Gegenwart des Prinzen Christian eingeleitet worden und soll nach Möglichkeit beschleunigt werden. Prinz Aribert von Anhalt ist am 1. Oktober d. Js. à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regiments, dem er als Rittmeister und Eskadronchef angehört, gestellt und auf ein Jahr beurlaubt worden. Er hat sich zunächst auf seine Besitzungen bei Zerbst und Wallenstedt begeben. Prinzessin Aribert weilt seit längerer Zeit im Anstalt. — Die Berliner Gesellschaft hat Stoff gefunden, am Theatrischen, in den Theater- und Konzertpausen das Thema der vorbenannten Scheidung ordentlich durchzuklatschen — es ist dies einmal so Weltbräutig.

Verbrechen des schweren Diebstahls zum Gegenstande. Angeklagter war geständig, die Wohnung des Schuhmachers Schulz in Kotohlo erworben und aus derselben ein Paar lange Stiefel gestohlen zu haben. Er wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Alsdann wurde gegen die Schuhmachergesellen Johann Habte aus Stewken und dessen Bruder Josef Habte daher, wegen strafbaren Eigenwisses, sowie gegen den Händler David Mendelsohn aus Thoru und den Arbeiter Valentin Buller aus Stewken wegen Hehlerei verhandelt. Die Gebrüder Habte waren beschuldigt, auf dem Artillerie-Schießplatz hierseits im Sommer dieses Jahres fortgesetzt Sprengstücke gesammelt und dieselben zum Theil an den Drittangetragten Mendelsohn verkauft, zum Theil dem Viertangeklagten Buller in Verwahrung gegeben zu haben. Die Verhandlung ergab nun die Schuld der Gebrüder Habte. Während diese zu Gefängnisstrafen von je 1 Monat verurtheilt wurden, erging in bezug auf Mendelsohn und Buller ein freisprechendes Urtheil. — Eine Strafsache wurde verurteilt.

(Wegen Verdachts der Fahnenflucht) wird der Musikföhrer Gustav Schmidt von der 4. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 61 verfolgt. Schmidt ist aus GutsMuths, Kreis Glogau, gebürtig und ist von Profession Formier. — (Thierstehlen.) Unter dem Mündchlein der Domäne Steinar ist die Maul- und Klauenseuche anscheinlich infolge dessen über diese Domäne die Sperre verhängt ist.

(Kreishauswahl.) Am 28. Oktober fanden in der Kirche zu Gurske die kirchlichen Wahlen statt. Es sind gewählt in den Kirchencath die Herren Hermann Wihert-Gurske, Hermann Zahle-Gurske, Peter Götz-Alt-Thorn und August Frank-Rogarten; in die Gemeindevertretung die Herren Wilhelm Zahle-Gurske, Ernst Witt-Gurske, Hugo Marohn-Gurske, Hermann Streblan-Gurske, Rudolf Soltke-Gurske, Gustav Guts-Alt-Thorn, Gustav Kirke-Alt-Thorn, David Duwe-Gr. Wösendorf, Johann Kuback-Gr. Wösendorf, Georg Duwe-Benjan, Heinrich Jabs-Riegelwie, Leon Ruther-Kenbruch, August Seitzner-Rogarten, August Heise-Schwarzbrunn und Ernst Schläuer-Gurske.

(Viezezia, 4. November.) (Gründung eines Kriegervereins.) Behufs Gründung eines Kriegervereins hatte Herr Postassessor Clauer-Wachenort zu heute eine Versammlung im Gasthause zu Piezezia einberufen. Zahlreich waren die ehemaligen gedienten Soldaten erschienen, was um so erfreulicher war, als die Bitterung nicht gerade besonders günstig war. Eröffnet wurde die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Nachdem in einer Vorversammlung ein Entwurf zu den Vereinsstatuten zur Kenntniß der Kameraden bereits gelangt war, wurden in dieser Sitzung die Statuten durch Unterschrift des Vorstandes anerkannt. Folgende Kameraden wurden in den Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Postassessor Clauer-Wachenort, Stellvertreter Amtsvorsteher Krüger-Dittloschin, 1. Schriftföhrer Lehrer Lande-Stanislawowo, Stellvertreter Postassessor Rabitz-Gorschhaus Wüdel, 1. Kassier Franz Dolowitz-Dittloschin, Stellvertreter Grenzaufseher Klein-Viezezia. Zur Unterstützung des Vorstandes wurden denselben folgende Kameraden als Ordner beigegeben: Grenzaufseher Kubjisch-Holl, Grabia, Dittler Walter de Comine, Dittloschin, Malabarbeiter Koslowitz-Viezezia. Der Verein führt den Namen „Kriegerverein Grabia-Dittloschin“. Zur Aufnahme melbete sich 39 Kameraden. Das Eintrittsgeld beträgt laut Statut 1,50 Mk., die ordentlichen Beiträge 25 Pf. monatlich. Die nächste Versammlung findet statt am 9. Dezember nachmittags 4 Uhr im Gasthause zu Dittloschin (früher Loos). Nachdem der Vorsitzende für das zahlreiche Erscheinen gedankt, wurde die Versammlung geschlossen. In anregendem Zwiegespräch wühlte ein jeder der alten Krieger von 1870/71 von seinen Feldzugserelebnissen zu erzählen. So ist die Gründung dieses Vereins wiederum ein Beweis dafür, daß uns allen, die wir an der äußersten Grenze des Reiches Ostmark wohnen, besonders uns, die wir des Königs Noe getragen, die wir gelobt, die im Fahnenweide geleistete Treue unverbrüchlich zu wahren, die Hochhaltung echter deutscher patriotischer Gesinnung alles gilt. Möge dem neugegründeten Kriegerverein ein segensreiches Wirken und gutes Gelingen beschieden sein.

(Aus dem Kreise Thorn, 3. Novbr. (Gemeindevertretung.) Die Gemeinde Konzenow hat die Einführung einer gewählten Gemeindevertretung beschlossen. — Aus dem Kreise Thorn, 5. Novbr. (Eiserne Hochzeit.) Die Christian und Christine geb. Sings-Lange'schen Eheleute zu Schillno feiern am 10. November d. Js. das gewöhnlich seltene Fest des 55jährigen (eisernen) Jubiläums. Der Jubelbräutigam ist 90^{1/2} Jahre, die Jubelbräut „erst“ 85 Jahre alt; beide sind noch recht rüstig. Eine kirchliche Feier findet am Sonnabend den 10. November nachmittags 2 Uhr im Festsaale zu Schillno statt. Die Gemeinde beabsichtigt, eine Feier dieses seltenen Festes beim Gastwirth Schmidt in Schillno zu veranstalten.

(Mannigfaltiges.) (Nach bedeutenden Unterschlagungen) ist der Garnison-Verwaltungs-Direktor, Rechnungsrath Wild, in Darmstadt verhaftet worden. Am nächsten Mittwoch sollte Revision stattfinden. Wild ist 70 Jahre alt. Er nahm sämtliche am 1. d. Mts. auszunählende Gehälter aller Garnisonbeamten mit und machte noch bei dortigen Geschäftsleuten bedeutende Anleihen. — Wie weiter berichtet wird, war Rechnungsrath Wild nahezu vierzig Jahre im Dienst und beabsichtigte, demnächst in den Ruhestand zu treten. Als dieser Tage eine Kommission zur Vornahme einer allgemeinen Kasernenrevision erschien, war Wild nicht zum Dienst gekommen, eine in seiner Wohnung gehaltene Nachfrage ergab, daß er sich von dort heimlich entfernt hatte, nachdem er noch zuvor bei zahlreichen Bekannten und Geschäftsleuten der Stadt unter allerhand Vorwänden zum Theil nicht unbedeutende Darlehen aufgenommen hatte. Wie die Ermittlungen

weiter ergaben, hat W. die fälligen Gehälter sämtlicher Garnisonbeamten unterschlagen und mit sich genommen, sodaß man genöthigt gewesen sein soll, zwecks Befriedigung dieser Beamten bei einem dortigen Bankhause einen größeren Vorschuß zu erheben. Dem ungetreuen Beamten, dessen Verbleib bisher nicht ermittelt werden konnte, wird noch eine Reihe weiterer Verfehlungen zur Last gelegt. So soll er sich von Unternehmern, die für die Garnison Arbeiten auszuführen hatten, sogenannte Vorschußquittungen haben geben lassen, den Betrag dafür aber nicht ansbezahlt haben. Auch sollen bei Lieferungen und Ausführungen von Arbeiten unsanftere Manipulationen zum Nachtheil der Militärbehörde vorgekommen sein, und zwar handelt es sich hierbei, wie bereits festgestellt sein soll, um ganz bedeutende Summen. Die Kommandantur ließ die Kanton und sonstige Vermögensobjekte des Verschwindenen mit Beschlagnahme belegen und erstattete auch von dem Vorkommniß der Staatsanwaltschaft Anzeige, welche bereits die notwendigen Schritte in der Angelegenheit eingeleitet hat. W. war bei der Garnisonverwaltung seit fast zwölf Jahren angestellt, vorher war er längere Zeit in gleicher Eigenschaft in Mainz und Kolmar i. G. thätig. Er hatte ein Einkommen von 7000 Mark jährlich und galt für einen ängstlich vertrauenswürdigem Beamten, der überall das größte Ansehen genoß.

(Die Gefahren der elektrischen Oberleitung.) Mittwoch Nacht wurden in Wien auf der Straße vier Personen mehr oder minder schwer dadurch verletzt, daß ein gerissener Telephondraht mit der elektrischen Oberleitung der Tramway in Verbindung kam und selbst stromführend wurde. Der Vorfall erregt Aufsehen und Verwunderung.

(Maler Voelkings Sohn Hans), der vergangenen Sommer in Zürich an seiner Geliebten einen Mordversuch verübt hatte, ist nach irrenärztlichem Befund wegen Eifersuchtswahns und Alkoholisimus als unzurechnungsfähig erklärt worden. Er bleibt in der Irrenanstalt. Das durch Messerstiche schwer verwundete Mädchen, die Mutter seines Kindes, ist völlig wiederhergestellt.

(Erdrutschungen.) Außer den 50 Rathen, die infolge der Erdrutschungen in den Phosphatlagern von Retlaut in Tunis verletzt worden sind, werden noch 31 Arbeiter, die verschüttet wurden, vermisst; an der Möglichkeit ihrer Rettung wird gezweifelt. Die Aufschutungen dauern fort.

(Ein Wirbelsturm) hat in Annam in Hinterindien das Land verwüstet. 1600 Personen haben dabei den Tod gefunden, gegen 5000 Personen sind obdachlos. Die telegraphische Verbindung zwischen Saigon und Tonkin ist unterbrochen.

(Wegen Feigheit vor dem Feinde) soll Kapitän Newton Hall, der zweite Offizier im Kommando der amerikanischen Marinesoldaten-Abtheilung bei der Verteidigung der Gesandtschaften in Peking, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Bei Beginn der Beschießung durch die Chinesen gab er eine wichtige Stellung auf der Stadtmauer, die die Gesandtschaften beherrschte, auf, aber Kapitän Myers, der erste Offizier, setzte sich sofort an die Spitze der Leute Halls, stürmte mit ihnen zurück und befehlete die aufgegebenen Brustwehr wieder, ehe die Chinesen herangekommen waren. Wäre dies nicht geschehen, so wären die Gesandtschaften verloren gewesen. Dieses Verhalten der Amerikaner, das auch die Oesterreicher, Franzosen und Italiener zum Rückzuge zwang, verursachte damals die größte Aufregung unter den eingeschlossenen Europäern. Sie gab die Veranlassung zu den ungerechtfertigten Vorwürfen, die der „Times“-Korrespondent in Peking gegen den tapferen Führer der Oesterreicher, Kapitän Thomann, der in Peking den Heldentod starb, erhoben hat.

(Ein Molkewitz.) Als der Feldmarschall einmal in Ragaz war, ging er allein durch den Wald nach dem Dorfe Pfäfers. Es war sehr heiß geworden, und er verspürte starken Durst. Er ging in eine Dorfschenke, um sich mit einem Trunk zu erfrischen. Der Wirth gestellte sich zu ihm und sagte: „Wohl Kurast in Ragaz?“ — „Ja.“ — „Der Molkewitz soll ja da sein?“ — „Ja.“ — „Wie schaut er denn aus?“ — „Nun, wie soll er aussehen? Wie einer von uns beiden!“

(Verantwortlich für den Inhalt: Heim. Hartmann in Thorn.)
Künftige Notierungen der Danziger Produkte vom Montag den 5. November 1900.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Bovillon usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochmild und weiß 765-804 Gr. 147 bis 152 Mk., inländ. bunt 756-783 Gr. 136 bis 146 Mk., inländ. roth 766-772 Gr. 143 bis 146 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großbrünnig 708 bis 762 Gr. 122^{1/2}-123^{1/2} Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650-692 Gr. 128-134 Mk.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Viktoria-135 Mk.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito 120 Mk.
Riesaat per 100 Kilogr. roth 110-115 Mk.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen-4,00-4,37^{1/2} Mk., Roggen-4,25-4,50 Mk.
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transithpreis franco Refinerie wasser 9,20 Mk. inkl. Saft Gd.
Samburg, 5. Novbr. Nüßel ruhig, loco 64. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,90. — Wetter: Nebel.

Benennung	niedr. höchst. Preis	Preis	
		1/2	1/4
Weizen	100 Kilo	14	14 80
Roggen	„	13	13 60
Gerste	„	12 60	13 50
Hafer	„	12 60	13 20
Stroh (Nicht-)	„	6 50	7 —
„	„	8 —	9 —
„	„	15 —	16 —
Kartoffeln	50 Kilo	2 20	2 80
Weizenmehl	„	—	—
Roggenmehl	„	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50 —
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 —	1 20
Bauchfleisch	„	1 —	—
Kalbsteck	„	—	80 1 10
Schweinefleisch	„	1 10	1 30
Lammfleisch	„	1 —	1 20
Dammfleisch	„	1 60	—
Geräucherter Speck	„	1 40	—
Schmalz	„	2 20	2 60
Butter	„	3 —	3 40
Eier	„	—	—
Kresse	„	—	—
Nale	1 Kilo	—	60 —
Bresse	„	—	80 —
Schleie	„	—	80 1 —
Hechte	„	—	70 1 —
Karasschen	„	—	80 —
Barfche	„	—	60 —
Zander	„	1 40	—
Karpfen	„	—	—
Barbinen	„	—	60 —
Weißfische	„	—	20 —
Milch	1 Liter	—	14 —
Petroleum	„	—	20 —
Spiritus	„	1 30	—
(benat.)	„	—	20 —

Der Markt war nur mäßig beschickt. Es kosteten: Koblradl 40 Pf. pro Mandel, Rothkohl 10-30 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 10-50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10-20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10-23 Pf. pro Kopf, Radieschen 5 Pf. pro Domb, Spinat 25 Pf. pro Bund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 15-20 Pf. pro Kilo, Sellerie 5-10 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pf. pro 2 Stk., Meerrettig 10-20 Pf. pro Stange, Wallnüsse — Pf. pro Stk., Aepfel 10-20 Pf. pro Stk., Birnen 10-25 Pf. pro Stk., Pfäumen 12-15 Pf. pro Stk., — Gänse 3,00-5,50 Mk. pro Stück, Enten 2,20 bis 3,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00 1,50 Mk. pro Stück, junge — bis — Mk. pro Paar, Tauben 50-60 Pf. pro Paar, Huten 3,50-5,00 Mk. das Stück, Hähne 3,00-3,50 Mk. pro Stück.

Junge Damen, denen an einem gesunden Aussehen gelegen ist, trinken regelmässig Hausens Kasselers Hafer-Kakao, der äusserst kräftigend und doch pikant ist.

Wahrheit bleibt Wahrheit!

Herrn C. Weidemann in Siebenbrunn (Sarz). In Erfüllung einer lange unterlassenen Pflicht theile ich Ihnen nun folgendes mit: Ich knüete seit 3 Jahren und befand mich schließlich in einem Stadium, wo dabei stets eiternde mit Blut untermischte Klumpfen bisgeworfen wurden und endlich auch starke Blutungen eintraten, außerdem ein starkes, knisterndes und Pfeifendes Geräusch beim Athmen von Tag zu Tag zunahm. Appetitlosigkeit und Schlaflosigkeit, sowie nächtlicher Schweiß stellten sich ein, und ein nervöser, peinlicher Zustand verließ mich überhaupt nicht mehr. Nachdem ärztliche Behandlungen erfolglos blieben, gedachte ich nun noch — ohne besonderes Vertrauen — Ihren Thee (russ. Kautschuk) zu versuchen. Nach 30 tägiger Kur (15 Packete Thee) stellte sich die erste Linderung ein und nahm so zu, daß ich mich nach weiteren 30 Tagen als vollständig hergestellt betrachten konnte und alle vorgenannten Krankheitserscheinungen verschwunden waren. Dies war im Frühjahr vor 3 Jahren, und hatte ich seitdem nicht einmal mehr einen starken Schnupfen (der mich früher überhaupt fast nie verließ), geschweige denn gar einen Klumpfen Husten zu verzeichnen, höchstens bei Verschlimmung und dann nur mit ganz kurzen, normalen Verläufe. Daß ich von einem Frühjahr zum anderen immer befürchtete, wieder zu Ihrem Thee greifen zu müssen, und Ihnen hierbei berichten wollte, war der Grund meines langen Schweigens, doch habe ich selbstverständlich in dieser ganzen Zeit Ihren Thee auf's wärmste und aus vollster Ueberzeugung in allen mir bekannt gewordenen Fällen empfohlen und hoffe, daß schon für mancher hierdurch Heilung gefunden u. i. w. O. E., Fabrikant in O. NB. Das Original liegt zu Jedermanns Einsicht bei mir bereit. C. Weidemann.

7. Novbr: Sonn.-Ausgang 7.09 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.18 Uhr. Mond-Aufgang 4.34 Uhr. Mond-Unterg. 7.48 Uhr.

203. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 5. November 1900. (Form.)

Nur die Gewinne über 200 M. sind in Parenthesen beigefügt.

(Die Gewinne v. 1. bis 1. 3.)

15 189 261 70 333 756 62 64 930 46 (300) 1044 93
145 (500) 445 649 730 960 80 2071 117 234 9; 232
409 13 90 609 26 856 81 958 3006 211 56 67 453 (1000)

10055 181 83 245 93 371 629 32 783 817 972 11026
80 98 195 96 (1000) 296 340 447 544 50 740 852 941
1276 906 18 437 578 733 36 82 826 (500) 13029 (300)

2074 116 29 79 288 651 706 27 21128 257 378
501 615 724 (500) 971 22229 309 592 666 755 23099
(300) 16 231 868 522 727 24 24 31 232 327 542 63

10119 315 459 514 87 685 723 44 151192 208 10
71 316 (1000) 17 73 645 80 718 43 70 875 957 85
152110 242 356 577 643 705 51 984 153000 146 47 237

10119 315 459 514 87 685 723 44 151192 208 10
71 316 (1000) 17 73 645 80 718 43 70 875 957 85
152110 242 356 577 643 705 51 984 153000 146 47 237

10119 315 459 514 87 685 723 44 151192 208 10
71 316 (1000) 17 73 645 80 718 43 70 875 957 85
152110 242 356 577 643 705 51 984 153000 146 47 237

10119 315 459 514 87 685 723 44 151192 208 10
71 316 (1000) 17 73 645 80 718 43 70 875 957 85
152110 242 356 577 643 705 51 984 153000 146 47 237

10119 315 459 514 87 685 723 44 151192 208 10
71 316 (1000) 17 73 645 80 718 43 70 875 957 85
152110 242 356 577 643 705 51 984 153000 146 47 237

10119 315 459 514 87 685 723 44 151192 208 10
71 316 (1000) 17 73 645 80 718 43 70 875 957 85
152110 242 356 577 643 705 51 984 153000 146 47 237

10119 315 459 514 87 685 723 44 151192 208 10
71 316 (1000) 17 73 645 80 718 43 70 875 957 85
152110 242 356 577 643 705 51 984 153000 146 47 237

110046 (300) 116 259 76 (300) 306 34 421 561 656
769 827 93 11139 252 448 (1000) 630 807 (3000) 32
72 986 112037 140 84 367 (500) 419 507 858 112003

203. Königl. Preuss. Klassenlotterie.
4. Klasse. Ziehung am 5. November 1900. (Nachm.)
Nur die Gewinne über 200 M. sind in Parenthesen beigefügt.
(Die Gewinne v. 1. bis 1. 3.)

767 896 116044 187 244 (500) 426 528 601 49 887
117395 409 59 534 764 804 983 118087 262 93 351
536 712 881 923 (300) 43 119091 117 27 355 435 615

Bekanntmachung.
Die Staats- und Gemeindefeuern für das 3. Vierteljahr des Steuerjahres 1900 sind zur Vermeidung der Zwangsversteigerung bis spätestens den 15. November d. Js. unter Vorlegung der Steueranschreibung an unsere Kammereibehörden im Rathhaus während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Hoch! Triumph!
Seidel & Naumann's Nähmaschinen
mit Fußpedal sind die besten der Welt.
Deutsches Fabrikat: Dresden.
A. Królikowski, Mechaniker,
Thorn, Culmerstraße 5.
Reparaturen prompt und billig.

O. Scharf,
Kürschnermeister, Breitestraße Nr. 5,
empfiehlt sein großes Lager von:
Reisepelzen, Gehpelzen, Damenpelzen,
Pelzcapes, Schlittendecken, Vorleger,
Muffen, Kragen und Colliers,
Pelzmützen für Damen und Herren.
Reparaturen
sauber und fachgemäß.

Feine Malerarbeiten
und sämtliche
Sacadenaustriche
mittels eigener Leistergeräthe führt
tadellos und billigst aus
A. Zielinski, Malermeister,
Thurnstr. 12.

Der leidenden Menschheit
Ich bin bereit, ein Getränk (weder
Medizin noch Weine) unentgeltlich
nachhaft zu machen, welches
sich allen 73-jährigen Mann von
12-jährigen Magenbeschwerden, Appetit-
losigkeit und schwacher Verdauung be-
freit hat.
Meyer, Lehrer a. D., Hannover,
Mozartstraße 3.

Kein möbliertes Zimmer
n. Kabinett m. oder ohne Büchereiglas
u. verm.
Culmerstr. 24, I.

Thermophor-Kompressen
für Hals-, Kopf-, Bein-, Magen- und Herz-Umschläge.
Bleiben viele Stunden ohne Feuer ganz warm.
Thermophon - Massagerollen und Bügler
Prospekte gratis u. franko. nach Prof. Goldscheider. Prospekte gratis u. franko.
Verkaufsstelle in Thorn: Gustav Meyer.
Deutsche Thermophor-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 19.

Brüna ober-schlesische
Stück- und Würfelkohle
zur sofortigen Lieferung abzugeben.
Anfragen unter Nr. W. 664 an Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Breslau.

Seines hohen gesundheitlichen Werthes wegen

findet Kathreiner's Malzkaffee nicht nur im Volke, sondern auch in den höchsten Ständen großen Anklang. So schreibt eine fürstliche Persönlichkeit: „Ihr (Kathreiner's) Malzkaffee bedarf absolut keines Zusatzes von Bohlenkaffee; ich trinke ihn täglich mit der größten Befriedigung.“

Th. Lappe's Aromatique
feinster Magenliqueur
bereitet seit dem Jahre 1828 von



Th. Lappe
Gutz. Inh. J. Lappe
Apothekenbesitzer,
Neudietendorf
(Thür.).
Medaille-Dipl.
Weltausstellg.
Chicago 1893,
auch prämiert
d. Weltausst.
Sidney 1879,
Amsterd. 1883,
Antwerp. 1885.
Viele hohe und
höchst. Ausz. a.
deutsch. Ausst.

Alleinverkauf für Thorn:
A. Mazurkiewicz,
Inh. v. Piskorski.

**Bettfedern-
Reinigungsanstalt**
Culmer-Chaussee 10
(im Hause Roggatz)
Anna Adami.

Franz. Haarfarbe
von Jean Rabot in Paris.
Graue und rothe Haare sofort
braun und schwarz unvergänglich echt
zu färben, wird jedermann erfrucht,
dieses neue gift- und bleifreie Haar-
färbemittel in Anwendung zu bringen.
à Carton 2,50 Mk.

Sodenwasser
gibt jedem Haar unverwundliche Locken
und Wellenkräuze. à Glas 1,00 Mk.

Barthpflege
ist das Beste für schöne Herren-Bärte,
gibt haltbar gutes Frägen, macht
weich ohne zu fetten. à Glas 1,00 Mk.

Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden
übrigen Haarwuchs des Gesichts und
Arme gefahr- und schmerzlos. à Glas
1 1/2 Mk.

Englischer Bart-Wachs
besördert bei jungen Leuten rasch einen
kräftigen Bart und verleiht dünnge-
wachsene Bärte. à Glas 2,00 Mk.

Leberflecke, Miteser, Gesichtsröthe
und Sommerprossen, sowie alle
Unreinheiten des Gesichts
und Hände werden durch

Bernhardt's Lilienmilch
radikal beseitigt und die ranche,
sprödeste Haut wird über Nacht weich,
weiß und zart. à Glas 1,50 Mk.

Birken-Kopfwasser
hilft am besten gegen das Dünn-
werden der Kopfhaare, kräftigt die
Kopfhautporen, sodas sich kein Schimm
wieder bildet.
Ist allein ächt zu haben à Glas
1,50 Mk. und 2,50 Mk. bei
J. B. Salomon, Bachstr. 2.

Unter, trockener

Ein wahrer Schatz
für alle durch irgendwelche Verunstaltungen
Erkrankte ist das wertvollste Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
31. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 8 Mark.
Leser es jeder, der an dem Folgen solcher
Leider leidet. Tausende verdanken dem-
selben ihre Verheilung. Zu beziehen in
jedem Buchhandlungsgeschäft, in
Leipzig: Neumann, Neumann, Neumann,
sowie durch jede Buch-
handlung.

Corf

steht zum Verkauf bei
Gustav Becker,
Schwarzbruch b. Roggatz.
Bestellungen nimmt entgegen
Eduard Kohnerl, Thorn.

Herrschafth. Wohnungen,
6 Zimmer nebst Garten, Burschen-
gelass und Pferdestall, in schöner
Lage, von sogleich zu vermieten.
Rob. Majewski, Fischerstr. 49.

Möbel-Magazin
von
K. Schall,
Tapezier und Dekorateur,
Thorn,
Schillerstraße
7.

Empfiehlt bei billigster Preisberechnung sein reichhaltiges Lager von Polstermöbeln, kompletten Zimmereinrichtungen, sowie alle Kastenmöbel in den verschiedensten Holzarten. Neuheiten in Teppichen, Plüsch u. Möbelstoffen stets in großer Auswahl.

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saal-Dekorationen werden geschmackvoll mit den modernsten Dekorationsartikeln ausgeführt, desgleichen Gardinen, Marquisen und Wetterrouleaux aufgemacht. Reparaturen wie Umpolsterungen werden gut und billig ausgeführt.

Minna Mack Nachflg.,
Putz- und Modewaaren-Magazin,
Baderstrasse, Ecke Breitestr.

Grösste Auswahl von Damen- und Kinderhüten in anerkannt geschmackvollster Ausführung nach den neuesten Pariser Modellen.

Reichhaltiges Lager in
Kunststein-Fabrikaten
und Brunnenbau-Bedarfsartikeln.

Ausführung von
Zementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen u.
für private und industrielle Anlagen.
Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

„PHÖNIX“
Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft **J. Meyer & Co.**
Briesen Wpr.

Franz Zähror
Eisenhandlung
THORN.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebens-
jahres, B. G. B. § 14)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Alte Thüren und Fenster
haben zu verkaufen
Immans & Hoffmann.
Zu erfragen Lagerplatz Culmer
Chaussee.
1 auch 2 möbl. Vorderzimmer zu
verm. Klosterstr. 20, hochpart., 1.

Erbsen,
sowie
Erbsenschrot
slets vorrätig bei
G. Edel, Fournagehandlung.
2 gut möbl. Zimmer u. Burschen-
gelass a. B. Pferdestall von sofort zu
verm. Gerstenstr. 13.

Prächtiges und billiges Weihnachtspräsent.

P. P.
Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst, auf meine
Kunstanstalt
für photographische Vergrößerungen und Malereien
auf Leinwand und Papier
aufmerksam zu machen.
Zahlreiche, tüchtige, sachmännliche Erfahrungen, sowie gebiegene
praktische Einrichtungen — allernueste Apparate und Instrumente —
sehen mich in den Stand, auch den weitgehendsten Anforderungen in
jeder Weise genügen zu können.
Meine Preise sind äußerst mäßig und habe ich es mir zum Grund-
satz gemacht, mir
erklaffige künstlerische Arbeiten
zu liefern. Um jeden von meiner Leistungsfähigkeit zu überzeugen, bin
ich bereit, den ersten Auftrag
* auf Vergrößerungen *
trotz meiner mäßigen Preise mit 20% Rabatt zu liefern.
Ich bin fest überzeugt, jeden dadurch dauernd zu meiner werth-
Kundschaft zu zählen.

Hochachtungsvoll
Carl Bonath,
Photographisches Atelier,
Neustädt. Markt, Gerechtestraße Nr. 2.
NB. Vergrößerungen werden bis 2 Meter groß angefertigt. D. D.

Großes Lager von Möbeln in jeder Holzart
der Neuzeit entsprechend zu billigen
Preisen.
Behältigung des Waarenlagers
ohne Kauflangung
- Preisaustellungen bereitwilligst. -
P. Trautmann-Thorn.

Das billigste Kraftfutter für Pferde, Rindvieh,
Schafe und Schweine ist
Melasse-Torfmehl-Futter

Deutsches Reichspatent Nr. 79932.
Analyse der Königl. Landwirtschaftlichen Akademie in Hohenheim.
Protein 9,01%, Fett 0,23%, stickstofffreie Extraktstoffe 57,01%,
davon ca. 40% Zucker.

Es erhöht die Frucht und Leistungsfähigkeit der Thiere, ver-
leiht ihnen schöne volle Form und glattes Haar, verhindert Kollik und
andere Krankheiten, weswegen es bei der Armer, königlichen Marktällen,
Geflügel und in der Landwirtschaft allwärts eingeführt und hochge-
schätzt ist.
Man giebt davon an:
Pferde pro Kopf und Tag 3-5 Pfd. unter Abzug der gleichen Ge-
wichtsmenge v. d. Haferration.
Mastvieh pro Kopf und Tag 8 Pfd.
Milchvieh " " " " 5 " } unter Abzug
Masthammel, starke " " " " 1 1/2 " } der gleichen
Dammel " " " " 1 " } Gewichte
Schweine pro Tag u. 100 Pfd. lebend Gewicht } im Preise
1 1/2 Pfd. } viel höher, als
Futtermittel.

Die Ersparnis bei Anwendung dieses hervorragenden Futter-
mittels ist daher bedeutend.
Bestens empfohlen durch die bedeutendsten Professoren, wie Maerker,
Kühn, Pott, Ramm.
Jahres-Umsatz pro 1899 in Deutschland schon weit
über 1 Million Zentner.
Billigste Frachtsätze. Prospekte gratis.
Boldt & Schwarz, G. m. b. H.,
Danzig. Komptoir: Neugarten 26.

Alle Sorten Jagdgewehre
unter Garantie für guten Schuß
billigst; Zentralf.-Patronen Kal. 16,
Fajan pr. 100 St. 6,75 Mk., alle anderen Sorten billigst.
G. Peting's Wwe., Gerechtestr. 6.

Möbliertes Zimmer
Bäderstr. 5, pt.
Wohnung, von 2 Zimmern,
Küche und Zubehör, sofort z. verm.
Möbel, Bergstr. 21.